Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 125 — Bromberg, Sonnabend, den 1. Juni 1935. — 59. Jahrg.

Frankreich trägt die Schuld an dem Wirrwarr.

Freimütige Anklage des früheren belgischen Ministerpräsidenten de Broqueville.

Im belgischen Senat hat der frühere Ministerpräsident de Broqueville in unzweideutigen Worten der französischen Politik die Schuld am Scheitern der Abrüstungspolitik gegeben.

Zu den bekanntesten belgischen Staatsmännern gehört Charles de Broqueville. Der jetzt im 76. Lebensjahr Stehende war ursprünglich Großgrundbesitzer. Er wurde in verhältnismäßig jungen Jahren einer der Führer des kooperativen nationalistischen Flügels der klerikalen Partei. 1911 wurde er Ministerpräsident und Kriegsminister. In diesen Eigenschaften hat er sich so bewährt, daß ihm König Albert nach seinem Rücktritt 1919 den Grafentitel verlieh. In späteren belgischen Kabinetten war er wiederholt Kriegsminister und Minister des Innern. 1931 bis 1934 hatte er noch einmal das Amt des Ministerpräsidenten inne. Dem Senat gehört er bereits seit Kriegsende an.

Man muß diese kurze Biographie vorausschicken, wenn man sich der Bedeutung der beiden Reden bewußt werden will, die Broqueville in einem Zeitraum, der wenig mehr als die Spanne eines Jahres umfaßt, gehalten hat. Am 6. März 1934, also noch als Ministerpräsident und am 28. Mai 1935, jetzt nur noch als Senator, hat er in offenen und mutigen Worten sich nicht nur von den Illusionen der Sieger von 1919 losgesagt, sondern nunmehr auch von der Rednertribüne eines Parlaments aus Frankreich offen der alleinigen Schuld am Scheitern der Abrüstung und des Wirrwarrs der gegenwärtigen europäischen Politik geziehen. Seinen Worten kommt um so größere Bedeutung zu, als sie aus dem Munde des belgischen Staatsmannes kommen, der nicht nur während des Krieges an der Seite der Franzosen stand, sondern auch als Kriegsminister in den Jahren 1926 bis 1930 die belgische Ostgrenze mit einem Wall von Beton und Eisen schütze, der den berühmten Befestigungen Frankreichs in nichts nachstand.

Es lohnt sich, die Rede vom 6. März 1934, auf die Broqueville jetzt im Senat Bezug nahm, noch einmal durchzulesen. „Ich empfinde, so sagte er, die Bitterkeit der Lage. Sie ist die Folge einer großen Illusion der Menschen, die im Versailler Vertrag die geschichtliche Lehre und Wahrheit übersehen und geglaubt haben, daß es möglich sei, eine große Nation dauernd im Zustand der Abrüstung zu halten. Wie konnte man sich einbilden, daß 27 Nationen, die eine Zeit lang alliiert und assoziiert waren, sich auch in Zukunft einig sein würden, Deutschland zu Boden zu halten?“ An sich vertrat Broqueville seit je die These des „Friedens durch Sicherheit“. Aber er hat sich doch von den Utopien freigemacht und sucht die Sicherheit vor allem in der eigenen Kraft des Landes, wenn er daneben auch Vereinbarungen für unerläßlich hält, die einen Rüstungswettlauf der Mächte verhindern. Broqueville war einer der ersten, der in freimütiger Weise bekannte, daß das heutige Deutschland nicht mehr das Deutschland von 1918 und 1919 ist.

Es kann gar kein Zweifel mehr sein, daß die von Broqueville vertretene Politik dem wirklichen Frieden mehr dient als der krampfhafte Versuch Frankreichs, die Entwicklung auf dem unmöglichen Zustand festzuhalten, aus dem Versailles hervorging. Die Zustimmung, die die Rede Broquevilles im Senat fand, zeigt im übrigen deutlich genug, daß nunmehr nach Polen auch der zweite Alliierte Frankreichs, der in der Vergangenheit mit ihm auf Gedeih und Verderb verbunden zu sein schien, sich von der politischen Schwimmleine des Quai d'Orsay losgelöst hat.

*

Frankreichs neuer Botschafter im Schloß.

Warschau, 31. Mai. In einer feierlichen Audienz überreichte am Mittwoch mittag der neue französische Botschafter Léon Noël im Schloß dem Präsidenten der Republik seine Beglaubigungsschreiben. Bei diesem feierlichen Akt, an dem auch Ministerpräsident Sławek, Außenminister Beck und noch andere Minister teilnahmen, hielt der Botschafter eine kurze Ansprache, in der er zunächst der schmerzlichen Trauer gedachte, in die das Ableben des Marschalls Piłsudski das ganze polnische Volk versetzt hat, und weiter auf den Meinungsaustausch hinwies, der letztens zwischen dem französischen Außenminister und der Polnischen Regierung stattgefunden hat.

Bei diesem Meinungsaustausch sei nochmals festgestellt worden, daß die beiden verbündeten Staaten nicht aufhörten, in ihrer äußeren Tätigkeit identischen Zielen zuzustreben, und zwar der

Erhaltung des europäischen Friedens und der eigenen Sicherheit auf dem Wege einer internationalen Zusammenarbeit, die aber kein aufrichtiges Mitwirken anderer ausschließe.

Der Präsident der Republik dankte in seiner Antwort für die Anteilnahme Frankreichs an der polnischen Nationaltrauer und bestätigte, daß die letzten Unterredungen mit dem französischen Außenminister den aufrichtigen beiderseitigen Wunsch festgestellt haben, zum allgemeinen Frieden auf dem Wege der Zusammenarbeit beizutragen, die vom Geiste des gegenseitigen Vertrauens getragen sei. Polen habe stets eine Politik geführt, die auf eine ständige Besserung der internationalen Beziehungen abzielte und habe auch zahlreiche Beweise seines friedlichen Geistes geliefert. Der Präsident gab zum Schluß seiner Überzeugung Ausdruck,

daß die enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten, Polen und Frankreich, in allen Problemen allgemeiner Natur unter Wahrung der einzelnen Interessen eines jeden der beiden Partner immer ein positiver Faktor in der europäischen Politik sein werde.

Botschafter Noël, der nunmehr offiziell den Posten seines Vorgängers Laroche übernommen hat, gilt als einer der fähigsten französischen Diplomaten. Er ist 47 Jahre alt, hat in Paris die Rechte studiert und trat bereits 1912 in den diplomatischen Dienst ein. Er war zunächst Mitglied des Staatsrates, hatte dann eine Reihe anderer Posten, um 1932 zum ersten Mal in einer politischen Mission in Osteuropa betraut zu werden, nämlich mit dem Gesandtenposten in Prag. Im Februar d. J. wurde er jedoch nach Paris zurückberufen, um für Flandin eine besondere Abteilung im Präsidium des Ministerrats zu organisieren. Man glaubt in politischen Kreisen, daß Noël als Vertrauensmann der Französischen Regierung ganz besondere Aufgaben werde zu erfüllen haben. Man hält ihn für den geeignetsten Mann, um die noch immer bestehende polnisch-französische Spannung wegen des Ostpaktes zu beseitigen.

Regierung Flandin gestürzt.

Bouisson bildet das Kabinett.

Paris, 31. Mai.

Nachdem am Mittwoch der zur Prüfung der beantragten Regierungsvollmachten eingesetzte Finanzausschuß mit 25 gegen 15 Stimmen diese Vollmachten verweigerte, sich aber einmütig gegen die Abwertung der französischen Währung ausgesprochen hatte, stimmten in der Kammer, die gestern den ganzen Tag bis in die späte Nacht hinein beriet, 202 Abgeordnete für und 353 gegen den Vertrauensantrag der Regierung, so daß die Regierung des Ministerpräsidenten Flandin gestürzt wurde.

In einer Unterredung mit dem Präsidenten der Republik hat sich Kammerpräsident Fernand Bouisson bereit erklärt, ein Kabinett der breiten Union zu bilden.

Der Verlauf der Kammersitzung.

In der fieberhaften Spannung eines vollbesetzten Hauses und unter ungeheurem Andrang der Zuhörer wurde am Donnerstag nachmittag die Kammersitzung eröffnet, in der die Entscheidung über das Ermächtigungsgesetz, d. h. über die Vollmachten der Regierung zur Abwehr der gegen die französische Währung gerichteten Angriffe fallen sollte. Sämtliche Minister, mit Ausnahme des Ministerpräsidenten, der erst später erschien, hatten auf der Regierungsbank Platz genommen.

Zu Beginn der Sitzung gewann man den Eindruck, daß im Laufe der Fraktionsberatungen eine fühlbare Entspannung eingetreten wäre, vor allem, da sich die Sozialisten und die Radikalsozialisten über ein gemeinsames Aktionsprogramm nicht haben einigen können. Auch scheint der Appell, den Herriot an die Radikalsozialisten gerichtet hat, nicht ohne Eindruck geblieben zu sein. Auch in den Gruppen der Linksradikalen und der Linksrepublikaner zeigte sich eine für die Regierung günstigere Stimmung.

Der Generalberichterstatter des Finanzausschusses, **Barety**, begrüßte zunächst den Beschluß des Ausschusses. Er bezeichnete den Goldabfluß als nicht beunruhigend; trotzdem sei aber die Gefahr nicht außer Acht zu lassen wegen möglicher Rückwirkungen auf die Lage des Schatzamtes. Am 28. Mai seien nicht weniger als

anderthalb Milliarden Gold abgewandert,

und zwar nicht nur ins Ausland, dessen Spekulation sich anscheinend seit dem 25. Mai entmutigt zeige, sondern ins Inland selbst. Gerade dies müßte als alarmierendes Anzeichen gelten, daß große Mengen Gold von französischen Staatsangehörigen gekauft worden seien. Es handele sich also um eine Vertrauenskrise, die in erster Linie mit dem Haushaltsfehlbetrag zu begründen sei.

Fernand Laurent, der Schwerindustrielle, übte ironische Kritik am Kabinett Flandin. Das Kabinett Flandin habe sich bei seiner Vorstellung in der Kammer als Verteidiger der Vorrechte des Parlaments aufgespielt; jetzt wolle es diese Vorrechte beschneiden. Seinerzeit habe die Regierung nur eines im Auge gehabt, die Hausse der Renten und die Baisse der Geldsätze. Man erlebe aber jetzt einen Rückgang der Rentenkurse und eine Verteuerung des Geldes. Die Finanzlage habe am 13. Mai angefangen ernst zu werden,

also genau an dem Tage, als Laval sich in Moskau vor dem Grabe Lenins verneigt habe.

Damit hat die Rote Front in Frankreich neuen Auftrieb erhalten. Wenn sich die Regierung auf Poincaré berufe, so sei zu erwidern, daß hinter Poincaré das ganze Land gestanden habe, aber Flandin sei kein Poincaré. Das Schicksal des Franken dürfe nicht mit dem Kabinett Flandin verknüpft werden.

Anschließend hielt der frühere Finanzminister **Reynaud** eine aufsehenerregende Rede, in der er sagte, daß obwohl er selbst Anhänger einer Abwertung sei, heute, im Zeichen der Panik, von einer solchen Maßnahme keine Rede sein könne. Die einzige Rettung für das Land bleibe,

daß in der kommenden Nacht eine neue Regierung aus Mitgliedern aller Parteien gebildet werde,

der man morgen die Vollmachten nicht verweigern würde. Damit wäre eine psychologische Wirkung erzielt, mit deren Hilfe man der Spekulation den Hals brechen und Frist gewinnen könne, um die Angleichung der französischen Währung an die übrigen Währungen vorzubereiten. Er sprach die Hoffnung aus, daß die neue Regierung eines Tages die Notwendigkeit einer Währungsangleichung einsehen werde.

Die Rede machte ungeheuren Eindruck auf die Kammer.

Rücktritt Germain Martins.

Nach Angriffen des Sozialisten **Moch** gegen die Regierung griff Finanzminister **Germain-Martin** in die Debatte ein mit der Versicherung, daß er gegen die Franzosen, die an Spekulantenverbänden teilgenommen hätten, eine Strafrechtsverfolgung in die Wege geleitet habe. Diese Erklärung löste auf den Bänken der Linken, wo man Namen verlangte, ungeheure Erregung aus, die der Kammerpräsident nur mit der Drohung beschwichtigen konnte, die Sitzung abzubrechen.

Zur allgemeinen Überraschung erschien während der zweiten Sitzungspause

Ministerpräsident Flandin,

den Arm in der Binde, von seinem Arzt begleitet, auf der Regierungsbank. Als der Kammerpräsident die Sitzung wieder eröffnete, bestieg Flandin sofort die Rednertribüne, um die Vorlage zu verteidigen. Flandin wies auf die Begründung zum Ermächtigungsgesetz und auf die technischen Ausführungen des Finanzministers hin, um dann scharf gegen die Spekulation zu Felde zu ziehen. Er verbreitete sich im Einzelnen über die Umstände, die den Angriff gegen den Frank im Inlande und im Auslande veranlaßt hätten, und betonte, daß die Kammer sich heute für oder gegen die Abwertung werde aussprechen müssen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen suchte er nachzuweisen, daß die von der Regierung geforderten Vollmachten nicht in Widerspruch zur republikanischen Verfassung ständen.

Zum Schluß seiner Rede erklärte der Ministerpräsident, daß Finanzminister Germain-Martin eben seinen Rücktritt angeboten und er diesen angenommen habe. Er selbst werde neben dem Ministerpräsidium das Finanzministerium übernehmen.

Die Ausführungen Flandins wurden von der Kammer kühl aufgenommen. Die Ankündigung des Rücktritts des Finanzministers hat nicht sonderlich überrascht. Nach der Rede Flandins wurde die Weiterberatung auf 21.30 Uhr vertagt.

Die entscheidende Nachtsitzung.

Als dann die Sitzung wieder begann, erklärte Minister **Herriot,** Ministerpräsident Flandin habe sich damit einverstanden erklärt, daß das Ermächtigungsgesetz bis zum 31. Oktober Geltung haben und die Ratifizierung der Maßnahmen des Kabinetts vor dem 15. März 1936 erfolgen solle. Nach einer längeren Diskussion wurde die Sitzung nach 11 Uhr unterbrochen und nach einer Viertelstunde wieder aufgenommen. Im Laufe der Aussprache ergriff noch einmal Flandin das Wort.

Flandins Rede vor der Kammer.

In seinen Ausführungen beklagte sich Flandin bitter darüber, daß gerade in dem Augenblick, wo eine allgemeine Währungsstabilisierung möglich erscheine, ein letzter Versuch gemacht werde, den Frank zu stürzen. Er hoffe, jedoch, daß Frankreich weiterhin seine Finanz- und Währungsstärke beweisen werde. Die Angriffe gegen den Frank hätten sicher nicht eingesetzt, wenn nicht in Frankreich selbst eine Reihe von Ereignissen sie begünstigt hätte. Seit einigen Jahren bereits werde von denen, die in Frankreich unter der Krise zu leiden hätten, eine starke Propaganda für die Abwertung getrieben. **Eine Clique, die an die Regierung kommen wolle, versuche, die Abwertungsthese durchzudrücken.** Im Mai seien Hunderttausende von Flugschriften und Zeitungen im Lande vertrieben worden. Man habe auch die Gemeindewahlen auf dem Lande in dieser Hinsicht ausgeschlachtet.

Amerikanische Zeitungsberichterstatter hätten gemeldet,

daß die Kommunisten bald die Herren Frankreichs sein würden.

Man habe versucht, das Parlament noch mehr in Mißkredit zu bringen mit der Behauptung, das Parlament werde niemals den Mut haben, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Aber niemals werde die Spekulation mit dem goldverbürgten Frank fertig werden, solange die Franzosen nicht vor ihrer Währung flüchteten (Beifall).

Zum Schluß richtete Flandin einen dringenden Appell an die Kammer, ihm zu folgen. Der Mann auf der Straße, der Durchschnittsfranzose, würde sich, nachdem infolge des Krieges schon einmal ein Währungszusammenbruch eingetreten sei, nicht damit abfinden, daß sein sauer erspartes Geld wegen der Feigheit der parlamentarischen Vertreter eine neue Wertverminderung erfahren solle.

Flandin hatte, als er nach Beendigung seiner Rede das Regierungszimmer in der Kammer aufsuchte, einen Schwächeanfall. Der ihn begleitende Arzt nahm sich des Ministerpräsidenten an.

Die Sitzung fand um 2 Uhr nachts mit dem oben mitgeteilten Abstimmungsergebnis ihren Abschluß.

Ministerpräsident Göring in Ragusa.

Belgrad, 31. Mai. (DNB) **Ministerpräsident General Göring und seine Begleitung trafen am Mittwoch um 21,30 Uhr in Ragusa ein.**

Bei seiner Abfahrt von Sofia war unerwartet auch König Borris in Begleitung seines Bruders des Prinzen Kyrill, auf dem Flugplatz eingetroffen. Nach einer herzlichen Verabschiedung startete die Maschine des Ministerpräsidenten unter den Klängen des Deutschlandliedes in Richtung Südslawien, vom König beobachtet, bis die Flugzeuge am Horizont verschwunden waren. Ein bulgarisches Flugzeuggeschwader mit Wimpeln in den bulgarischen und deutschen Farben gab den deutschen Flugzeugen bis zur Grenze das Geleit. General Göring begab sich zunächst nach dem Städtchen Mostar in der Herzegowina und setzte von dort die Fahrt nach Ragusa im Automobil fort.

Der Abschied von Sofia gestaltete sich gleichzeitig zu einer großen und eindrucksvollen Sympathiekundgebung der hauptstädtischen Bevölkerung. Die Abfahrtstraßen nach dem Flughafen waren auf beiden Seiten dicht von Menschen umsäumt, die während der Durchfahrt des Ministerpräsidenten zum Flugplatz in Heil- und Hurrarufe ausbrachen. In dem Vorortviertel, das von Arbeitern bewohnt wird, waren die Beifallskundgebungen besonders herzlich.

Am Montag abend hatten die Ortsgruppe Sofia und die Deutsche Kolonie einen Empfang veranstaltet, auf dem Reichsminister Kerrl, der den Ministerpräsidenten auf seiner Erholungsreise begleitet, in einer kurzen Ansprache den Friedenswillen des neuen Reiches bekräftigte.

Ergänzung des deutsch-polnischen Sozialversicherungsvertrages.

Berlin, 29. Mai. (DNB) Am 26. Mai 1935 wurden im Reichs- und Preußischen Arbeitsministerium deutsch-polnische Verhandlungen über Sozialversicherung abgeschlossen, die auf polnischer Seite unter der Leitung des Abteilungschefs Skokowski und des Ministerialrates Dr. Fischlowitz, auf deutscher Seite unter Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. Engel geführt wurden. Es wurde eine Vereinbarung unterzeichnet, die den deutsch-polnischen Sozialversicherungsvertrag vom 11. Juni 1931 in vielen wichtigen Punkten ergänzt und der neuen Gesetzgebung beider Staaten anpaßt.

Vor dem Beginn der deutsch-englischen Flottenbesprechungen.

Berlin, 29. Mai. Wie verlautet ist im Einvernehmen mit der Britischen Regierung der Beginn der vereinbarten Flottenbesprechungen zwischen Deutschland und England auf Dienstag, den 4. Juni, in London festgesetzt worden. Die deutsche Delegation, die unter Führung des Beauftragten der Reichsregierung für Abrüstungsfragen, v. Ribbentrop, steht, und der von der Marineleitung Konteradmiral Schuster, der deutsche Marineattaché in London, Kapitän zur See Waßner, sowie Korvettenkapitän v. Kiderlen angehören werden, wird sich Ende dieser Woche nach London begeben.

Das Herz des Marschalls auf dem Wege nach Wilna.

Warschau, 31. Mai. (PAT.) Am Donnerstag nachmittag wurde im Belvedere in Warschau das Herz des Marschalls Pilsudski von einer Kommission, die sich aus Ärzten und Juristen zusammensetzte, in Anwesenheit der Frau des Marschalls, Alexandra Pilsudska, der Töchter Wanda und Jadwiga, und des Bruders des Marschalls, Kazimierz, in eine silberne Urne gelegt. An dem feierlichen Akt nahm auch der Präsident der Republik in Begleitung des Ministerpräsidenten Sławek sowie des Generalinspekteurs der Armee General Rydz-Smigły teil. Das Herz des Marschalls befindet sich samt dem durch den Präsidenten der Republik unterzeichneten Akt in einer Glaseinlage, deren Deckel mit Wachs begossen wurde. Hierauf wurde das Siegel des Präsidenten der Republik gesetzt. Die Glaseinlage wurde dann in die silberne Urne gelegt und diese verlötet.

Um 23.15 Uhr trafen auf dem Ostbahnhof die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Sławek, die Marschälle des Sejm und des Senats, die Generalität mit dem Generalinspekteur der Armee und des Offizierkorps ein. Bald darauf kam das Auto mit der Frau Marschall und den Töchtern. Die Frau Marschall brachte die Urne mit dem Herz mit, die dann in einen speziellen mit Blumen ausgefüllten Waggon gestellt wurde. In dem Waggon nahmen Platz die Frau Marschall mit den Töchtern sowie der Bruder des Marschalls. Um 12 Uhr nachts setzte sich der Zug nach Wilna in Bewegung.

Am heutigen Freitag wird die Urne mit dem Herzen des Marschalls vom Wilnaer Bahnhof in feierlichem Zuge nach der Ostra Brama getragen, wo zunächst eine Messe gelesen und die Urne dann in einer Wand der Kirche bis zu der Zeit eingemauert werden wird, da das Herz des Marschalls und die sterblichen Überreste seiner Mutter auf dem Friedhof in Rosie werden beigesetzt werden können. Dies wird wahrscheinlich im Herbst **erfolgen.**

Regierungserklärung in Wien.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg über Oesterreichs Außenpolitik.

Wien, 31. Mai.

In der Freitagsitzung des Bundesrats gab der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg eine Erklärung über die Außen- und Innenpolitik Österreichs ab.

In ihrem ersten Teil lieferte Dr. Schuschnigg einen Überblick über die bisherigen Arbeiten seiner Regierung zum Aufbau des autoritären Ständestaates, wobei er besonders seinen Standpunkt zum Nationalsozialismus darlegte. Für Österreich gelte, sagte Dr. Schuschnigg, streng die Unterscheidung:

mit dem reichsdeutschen Nationalsozialismus habe sich Österreich in keiner Weise zu befassen.

Es sei eine reichsdeutsche Angelegenheit, an der Österreich nicht interessiert sei, soweit er sich auf die eigenen Staatsangehörigen beschränke. So selbstverständlich die Österreichische Regierung daher das in Deutschland geltende Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat im Reich respektiere,

so unvereinbar

sei für Österreich die Annahme des Gesetzes dort, wo Volks- und Staatsgrenzen nicht zusammenfallen. Österreich habe sich immer als deutscher Staat bekannt, das sei sein kostbares Vermächtnis des alten Österreichs.

Aber der österreichische Nationalsozialismus ist eine rein österreichische Angelegenheit und unterstehe ausschließlich der Souveränität dieses Staates. Daß er im neuen Österreich keinen Platz haben kann, darüber müsse offen gesprochen werden. Das habe nichts mit dem Deutschtum zu tun, denn Österreich vermeide es, Nationalsozialismus und Deutschtum einander gleichzusetzen.

Oesterreich und die Nachbarstaaten.

Dr. Schuschnigg ging nun auf die Beziehungen zu den Nachbarstaaten über, die er durchaus gut finde. Bei Ungarn herrsche das Verhältnis der alten Schicksalsgemeinschaft, die beiden Länder ergänzen einander auf wirtschaftlichem Gebiet. Ausgezeichnet hätten sich die Beziehungen zu England und Frankreich gestaltet, wo Verständnis für Österreichs Politik, seine wirtschaftlichen und kulturellen Belange herrsche. Freundnachbarlich verhalte man sich zur Tschechoslowakei, zu Jugoslawien und zur Schweiz. Mit Polen suche man in nähere Beziehungen zu kommen. Nach wie vor glänzend seien die freundschaftlichen Beziehungen mit Italien, wo Österreich auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet vollstes Entgegenkommen fand.

Schuschnigg dankte Mussolini

für das Verständnis, das die Österreicher in den schwersten Tagen des vergangenen Jahres und seither stets fanden. Die Frage von der politischen Abhängigkeit Österreichs von Italien gehöre ins Reich der Erfindungen. Die Verstärkung der kulturellen Beziehungen bilde mit einen Teil der österreichischen Mission.

Der Versuch einer Propaganda für eine Volksabstimmung

auf die nationalen Kreise in Österreich eine Hoffnung setzen, könne nur, wie Schuschnigg mit lauter Stimme erklärte, mit dem Satz beantwortet werden:

„Dazu ist es zu spät“,

der 25. Juli 1934 habe die Volksabstimmung gebracht. Das Ergebnis bleibe. Es ist das freie und nach allen Seiten hin unabhängige Österreich.

Oesterreich und Deutschland.

Was die Beziehungen Österreichs zum Deutschen Reiche betreffe, so wiederhole er das Wort von Dollfuß, die Spannung sei zerstört worden. Österreicher seien nicht nachträglich und jedermann gegenüber stets gern bereit, in eine dargebotene Friedenshand einzuschlagen, aber bisher habe man sie noch nicht deutlich gesehen.

Da vor einigen Tagen der Herr Reichskanzler in seiner Rede auch die österreichische Frage streifte, sei geantwortet:

„Was der Herr Reichskanzler zur Aufrechterhaltung des Friedens sagt, wird auch von Österreich restlos unterschrieben, denn es wünscht den Frieden sehnlichst für die ganze Menschheit. Die Frage der Pakte und Bündnisse, die jetzt die Welt bewegt, wird deshalb von Österreich nur im Sinne einer Friedenspolitik betrachtet.

Die Erklärungen des Reichskanzlers, daß sich Deutschland nicht in die innerpolitischen Verhältnisse Österreichs mengen und es nicht annektieren wolle, werde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Ebenso der Wunsch nach genauer Definition des Begriffes der „Einmischung“, um so mehr, als niemand klarer als Österreich zu diesem Kapitel aus seiner jüngsten Geschichte Beiträge zu liefern vermöge.

Es besteht keine Gefahr, daß Österreich, wie der Herr Reichskanzler formulierte, jede innere Erhebung sofort als eine auf äußeren Einfluß zurückzuführende Einmischung umzudeuten sich versucht fühle. Der Auffassung, daß die Regierung in Österreich nicht vom Volk getragen sei, müsse entgegengehalten werden, daß dies als sachlich unbegründete Meinungsäußerung größtes Befremden erregt habe.

Übrigens handle es sich um eine rein innerösterreichische Angelegenheit, die einer offiziellen Beurteilung oder Wunschmeinung dritter Stellen niemals unterliegen kann.

Drei außenpolitische Forderungen.

Österreich stelle als Forderungsprogramm nur drei Punkte auf:

1. die grundsätzliche Gleichberechtigung;
2. die Zuerkennung grundsätzlich gleicher Rechte;
3. die Anerkennung der gleichen Heere.

Über alles andere könne man mit den Österreichern reden.

Die Deutschlandflieger in Danzig.

Die Deutschlandflieger berührten am Mittwoch vormittag, von Lauenburg kommend, den Flughafen Danzig-Langfuhr als Zwangslandeplatz. Als erste Staffel traf bereits um 10,24 Uhr die Fünfer-Staffel B 7 der Fliegerortsgruppe Dresden ein. Bald darauf folgte die Fünfer-Staffel C 4 der Fliegerortsgruppe Halberstadt und die Danziger Fünfer-Staffel B 6. In der Gesamtwertung steht nach wie vor die Fünfer-Staffel B 8 (Klemm-Maschinen) der Fliegerortsgruppe Breslau an erster Stelle. Beachtlich ist die Leistung der Fliegerortsgruppe Danzig, die bisher in der Gesamtwertung an fünfter Stelle steht und damit bewiesen hat, daß die Danziger Flieger ungeachtet aller äußeren Schwierigkeiten ihren Fliegerkameraden im Reich ebenbürtig sind.

Die in Danzig gelandeten Staffeln stiegen nach wenigen Minuten wieder auf, um über die Wendemarke Hohenstein (Tannenbergdenkmal) zum Zwangslandeplatz Allenstein zu fliegen. Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet. In Danzig herrscht prächtiges Wetter. Die umfangreiche Bodenorganisation der Fliegerlandesgruppe Danzig sorgt für rasche und glatte Abwicklung.

Nordmarkflug der Deutschlandflieger.

Mit einer Länge von 1244 Kilometern stand den Deutschlandfliegern am Donnerstag auf ihrem Nordmarkenflug vielleicht die schwierigste Aufgabe bevor. Von Stettin aus ging es über Schleswig-Holstein mit Westerland als nördlichstem Wendepunkt über Hamburg zum Tagesziel Bremen. Unterwegs hatten die Orter verschiedene Erkundungsaufgaben zu lösen. Die Ankunft der Flugzeuge in Hamburg begeisterte die Zuschauer immer wieder. Die als erste in Stettin gestartete Dresdener Kette traf in der Hansestadt um 11,28 Uhr auch als erste ein. Eine Minute später folgte Halberstadt. Mit etwas Rückstand kamen dann die Staffeln Hannover, Danzig und Breslau. Gegen 14,30 Uhr hatten auch die letzten Verbände — es waren die Bremer und die 9 Klemm des RLM — das Zielband überflogen.

In Bremen veranstaltete man anläßlich der Ankunft einen Flugtag. Kurz nach 15 Uhr gingen die 4 Dresdener Maschinen als erste nieder, gefolgt von der Halberstädter Fünfer-Staffel. Von den Hamburgern, die um 15,33 Uhr eintrafen, wurde ein Flugzeug bei der Landung beschädigt und muß ausscheiden. Bis 19,30 Uhr hatten alle bis auf die Frankfurter Fünfer-Kette und den Weimarer Verband, die ausgeschieden sind, das Tagesziel erreicht.

Die Nachfolge.

Statt „Gazeta Warszawska“: — „Warszawski Dziennik Narodowy“.

An Stelle der führenden nationaldemokratischen Zeitung „Gazeta Warszawska“, der im Jahre 1774 gegründeten ältesten polnischen Tageszeitung, die wegen ihres Verhaltens nach dem Tode des Marschalls Pilsudski von den polnischen Berufsorganisationen der Verleger, Redakteure, Werbefachleute und Zeitungs-Expeditionen boykottiert wurde und daraufhin ihr Erscheinen einstellte, erscheint jetzt in Warschau ein neues Blatt, das augenscheinlich nichts weiter als eine Fortsetzung der „Gazeta Warszawska“ unter anderem Namen ist. Das Blatt, das sich „Warszawski Dziennik Narodowy“ (Warschauer Nationales Tageblatt) nennt, veröffentlicht in seiner ersten Ausgabe einen programmatischen Artikel unter der Überschrift „Nationale Politik“, der ausgesprochen nationalistische Gedankengänge enthält.

Ein Staatsminister des Staatspräsidenten.

Wie die polnische Presse zu wissen glaubt, ist bei der Umbildung der Staatsverwaltung die Bildung des neuen Amtes eines Staatsministers beim Präsidenten der Republik geplant. Dieser Staatsminister wäre ausschließlich vom Präsidenten der Republik abhängig und würde der Regierung nicht angehören. Seine Aufgabe bestände darin, den Präsidenten der Republik über den Gang der Staatsgeschäfte laufend zu informieren.

•

Kardinal-Erzbischof Hlond fährt nach Jugoslawien.

Der Kardinal-Primas von Polen, Erzbischof Dr. Augustin Hlond, der von einem ernsten Leiden wiederhergestellt ist, begibt sich im Juni nach Jugoslawien. Der Heilige Vater hat ihn zu seinem Legaten für den Eucharistischen Kongreß in Laibach ernannt, der in der letzten Juniwoche stattfindet.

Deutsches Reich.

Weißenberg wurde verhaftet.

Die Justizpressestelle gibt bekannt:

Das Amtsgericht Trebbin hat gegen den 79jährigen bekannten Begründer und Leiter der sogenannten „Weißenberg-Sekte“ in Glau bei Trebbin Haftbefehl erlassen, der inzwischen vollstreckt worden ist, da das Gericht Fluchtverdacht und Verdunkelungsgefahr für gegeben hält. Weißenberg ist in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Der Verhaftete wird beschuldigt, sich in den Jahren 1932 und 1933 an einem etwa 12jährigen Mädchen in der unsittlichsten Weise vergangen zu haben. Weiter werden ihm Sittlichkeitsverbrechen an einem 16jährigen und an einem 20jährigen Mädchen zur Last gelegt, die beide dem von ihm gegründeten und geleiteten Mädchenbund angehörten.

Wasserhose verwüstet Amiens.

Über Amiens und Umgegend ging ein fürchterlicher Wolkenbruch nieder, der sich in Zusammenwirken mit einem Orkan streckenweise zu einer verheerenden Wasserhose entwickelte. Sie verwüstete Felder, Gärten und Wege und überschwemmte überraschend das ganze Gebiet 2—3 Meter hoch. Kurz vor dem Vorort Renancourt traf das Unwetter auf eine Arbeitersiedlung von etwa 15 Häusern. Türen und Fenster wurden eingedrückt, das Erdgeschoß überschwemmt und die Möbel durch die Wassermassen davongetragen. Die aus dem Schlaf aufgeschreckten Bewohner konnten sich retten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 31. Mai 1935.

Krakau — 2,80 (— 2,86), Zawichost + 1,54 (+ 1,90) Warschau + 2,10 (+ 1,86), Plock + 1,54 (+ 1,57) Thorn 1,77 (+ 1,75), Fordon + 1,82 (+ 1,78). Culm + 1,60 (+ 1,56). Graudenz + 1,89 (+ 1,86). Kurzebrak + 2,04 (+ 1,98). Piekel + 1,28 (+ 1,19), Dirschau + 1,38 (+ 1,23), Einlage + 2,26 (+ 2,12), Schiewenhorst + 2,46 (+ 2,30). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Großfeuer in Hopfengarten.

Sechs Familien mit 23 Personen obdachlos, etwa 150 000 zł Schaden.

Am Mittwoch brach in den Mittagsstunden in einem Gehöft des Dorfes Hopfengarten ein Feuer aus, das in verhältnismäßig kurzer Zeit mehrere Bauerngehöfte erfaßte. Der Wind begünstigte das Feuer und trug die Flammen von einem Wohnhaus auf das andere und von einem Wirtschaftsgebäude auf das andere. Die Bauern, die zum größten Teil um diese Zeit draußen auf den Äckern arbeiteten, haben, bis sie ihr Anwesen erreichten, nichts mehr retten können. Insgesamt sind vier Bauernhöfe bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Sämtliche Wohnhäuser, Scheunen, Ställe und Schuppen sind ein Raub der Flammen geworden.

Mitverbrannt sind Getreidevorräte, Maschinen, Geräte und — mit Ausnahme der Kühe und Pferde, die gerade auf den Feldern waren, — auch das gesamte lebende Inventar. Sechs Familien sind mit 23 Personen obdachlos geworden. Der Schaden wird auf etwa 150 000 Złoty geschätzt und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Wie das Feuer entstand.

Unser an die Brandstelle entsandter Berichterstatter hat folgendes feststellen können:

Das Feuer brach auf dem Gehöft des Landwirts Michael Kocikowski aus, dessen etwa 100 Morgen große Landwirtschaft am Wege nach Labischin liegt. Seine Schwester bemerkte etwa um ½12 Uhr vormittags, daß aus dem Holzschuppen, der ein Strohdach trägt, Rauch aufstieg. Sie rief sofort ihre Schwester herbei, und beide versuchten das Feuer zu löschen. Es eilten dann noch Menschen aus der Nachbarschaft herbei, die mit vereinten Kräften das Feuers Herr werden wollten. Als das Strohdach weiterhin mit Wasser begossen wurde, brach es plötzlich zusammen. Es erhob sich ein großer Funkenregen, der sich auf das Wohnhaus niederließ und es in wenigen Augenblicken in Brand steckte. Als die auf dem Felde arbeitenden Bauern das Feuer im Dorfe erblickten und zur Hilfeleistung herbeieilten, mußten sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß inzwischen noch andere Gehöfte in Brand geraten waren.

In verhältnismäßig kurzer Zeit waren die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften zur Stelle. Nur wenige Minuten später erschien die Bromberger Feuerwehr mit ihrer Motorspritze. Auch die Feuerwehr aus Labischin war zur Stelle. Von den brennenden Gehöften war jedoch nichts mehr zu retten. Die Aufgabe der Feuerwehr mußte sich daher darauf erstrecken, die etwas abseits gelegenen und vom Feuer nicht erfaßten Gehöfte vor dem Funkenflug zu retten. Nach mehrstündiger anstrengender Arbeit konnte das Feuer auf seinen Herd eingeschränkt werden, so daß am Nachmittag um 6 Uhr die letzte Abteilung der Feuerwehr den Brandplatz verlassen konnte.

Der Schaden.

Bis auf die Grundmauern mit allem toten und lebendem Inventar verbrannt sind:

das Gehöft des Leopold Ladinski. Der hochbetagte L. war gerade mit Ausbesserungsarbeiten auf dem Dachboden beschäftigt. Er merkte nichts von der ihm drohenden Gefahr. Er wurde zufällig, bevor das Feuer sein Gehöft ergriff, von jemand heruntergerufen, sonst wäre der Greis zweifelos mitverbrannt. Er hat einen Schaden von etwa 12 000 Złoty zu beklagen.

das Gehöft des Franciszek Mroczkowski, eines kleineren Landwirtes von 22 Morgen. M. ist mit nur 2000 Złoty versichert, während der Schaden fast 15 000 Złoty beträgt. Der dritte Geschädigte ist der Landwirt Leon Jurski, dessen Schaden mehr als 25 000 Złoty beträgt, der aber nur mit 3700 Złoty versichert ist. Der vierte Geschädigte ist Michal Kocikowski. Er hat den größten Schaden erlitten, zumal noch die gesamte Aussteuer seiner Schwester, die in seinem Hause untergebracht war, mitverbrannt ist. Außer den Gebäuden und dem toten und lebenden Inventar verbrannten auf seinem Hofe 80 Festmeter Holz, die er zum Bau eines Hauses verwenden wollte. Sein Schaden beträgt etw 90 000 Złoty. Er war nicht versichert. Angeblich sind noch mitverbrannt 3000 Złoty in barem Gelde.

Hopfengarten ist eine alte Siedlung. Einzelne der mitverbrannten Häuser trugen als Gründungsjahr die Jahreszahl 1764.

Die obdachlosen Personen sind vorläufig bei Nachbarn untergebracht. Da die Geschädigten alle vollständig mittellos dastehen, dürften Hunger und Not bald Einzug halten. Man nimmt an, daß die Brandursache auf Funkenflug aus dem Schornstein der benachbarten Molkerei zurückzuführen ist. Unter den Geschädigten gehört der Bauer Ladinski, der gemeinsam mit seinem Schwiegersohn Kottke wohnte, dem deutschen Volkstum an.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 31. Mai.

Kühler.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet ziemlich kühles, allgemein wolkiges bis heiteres aber niederschlagsfreies Wetter an.

Bete und arbeite!

Das walte Gott, der helfen kann (Nr. 293). Text: Luk. 6, 12—19 — Gebet: Nun Herr Jesu, all mein Sach. (Lied Nr. 272, 5).

Wir finden in unserem Abschnitt den Herrn Jesus im Gebet und bei der Arbeit. Abends geht er in die Stille der Bergeinsamkeit, um mit dem Vater zu reden von seinem Tun und Werk. — Seltsame und ernste Stunden jener Nacht: da hat er sich vom Vater seine Jünger geben lassen, auch den Judas Ischarioth! — und hat sie in Gehorsam aus seiner Hand genommen. Und nun folgt auf das Gebet die Tat: Diese Jünger sammelt er um sich zum Apostelkreis um sie zu seinen Gehilfen zu machen und mit ihnen tritt er nun, da es Tag geworden ist, vor das Volk, das gekommen ist, ihn zu hören und sich von ihm heilen zu lassen, bringt er den Leuten sein Wort und seine helfende Tat! — — Wenn ein katholischer Orden jenen Wahlspruch aufgestellt hat: „Bete und arbeite", so hat er in diesem Wort eine Weisung ganz im Sinne des Herrn gegeben, dem selbst Gebet und Arbeit zusammengehören. Wir wollen keine Arbeit tun ohne Gebet und kein Gebet ohne Arbeit! Die Arbeit soll uns nicht der Aufgabe überheben, uns alle Kraft zu ihr und allen ihren Segen von Gott zu erbitten, und das Gebet soll uns kein bequemes Ruhekissen sein, als dürfen wir meinen, nun brauchen wir nicht zu arbeiten, da wir es ja Gott gesagt haben. Nein, beides gehört zusamen, wie Jesus nächtliches Beten und tägliches Wirken zusammengehören. Beten, als ob alles Arbeiten umsonst wäre und Arbeiten, als ob alles Beten vergeblich wäre — so zwingen wir das Leben in Kraft des Herrn.

D. Blau-Posen.

Tagung der Elektro-Industrie Polens.

Bromberg, 31. Mai.

Die VII. Tagung des Verbandes der Elektrotechniker und der Elektro-Industrie Polens hatte sich zum Tagungsort Bromberg ausersehen. Die Tagung begann am Donnerstag, dem 30. Mai, und dauert bis zum Sonntag, dem 2. Juni. Die Tagung ist verbunden mit einer elektrotechnischen Ausstellung im Schützenhaus-Garten. Der diesjährigen in Bromberg stattfindenden Tagung ist eine ganz besondere Bedeutung beizumessen, weil die elektrotechnische Industrie Polens nunmehr den Beweis liefern soll, ob sie schon in der Lage ist, den einheimischen Markt vom Auslande unabhängig zu machen.

Die Eröffnung der Tagung erfolgte am Donnerstag vormittag im Kopernikus-Gymnasium. Die Aula war bis auf den letzten Platz besetzt. Mehrere Hundert Personen aus den Kreisen der Elektrotechniker und Vertreter der Elektro-Industrie aus ganz Polen nahmen daran teil. Die Regierung hatte mehrere Vertreter entsandt, und zwar den Vizeminister für Industrie und Handel Doležal und als Vertreter des Verkehrsministeriums mehrere Departements-Direktoren. Ferner sah man die Departements-Direktoren Kandel und Siwicki vom Industrie- und Handelsministerium. Von den örtlichen Behörden sei erwähnt der Starost des Kreises Bromberg, Herr Stefanicki, der Präsident der Stadt Bromberg, Herr Barciszewski. Vertreten waren schließlich noch die Militärbehörden und die Geistlichkeit. Aus der Tschechoslowakei hatte der Verband der dortigen Elektro-Industrie als Vertreter Professor Janu entsandt. Auf den für die Presse reservierten Sitzen nahmen Vertreter der Presse ganz Polens und der Telegraphen-Agenturen Platz.

Die Tagung begann damit, daß der Vorsitzende Gedenkworte für den toten Marschall Piłsudski sprach. Nach dieser Huldigung, die von einem längeren Schweigen begleitet war, berief der Vorsitzende des Verbandes das Präsidium. Dem Präsidium der Tagung gehören an: Verkehrsminister Kühn, Professor Czaplicki, Direktor Karsnicki, Jackowski, Rauh, Wekert, Glatzmann, Knaus, Bielinski, Tymowski (aus Bromberg) und Roman Podoski. Zum Generalsekretär der Tagung wurde Józef Podoski aus Kattowitz ernannt. Es wurde sodann ein Huldigungstelegramm verlesen, das an den Staatspräsidenten gerichtet wurde, der mit Rücksicht auf die Trauer um den verstorbenen Marschall Józef Piłsudski nicht an der Tagung teilnehmen konnte. Huldigungstelegramme wurden ferner an den Ministerpräsidenten, an den Kriegsminister und an den Minister für Handel, Postwesen und Verkehrswesen gerichtet.

Als erster ergriff der Vizeminister für Industrie und Handel, Doležal, das Wort und betonte, daß das Handelsministerium die Arbeiten und die Bestrebungen des Verbandes der polnischen Elektro-Industrie zu schätzen wisse und sie weitgehends fördere. Die mit der Tagung verbundene Ausstellung soll eine Übersicht ermöglichen darüber, ob heute Polen in der Lage ist, allein den einheimischen Markt mit elektrotechnischen Artikeln zu versorgen. 22 Prozent des Gesamtbedarfes an elektrotechnischen Artikeln müsse Polen noch aus dem Auslande, und zwar vornehmlich aus Deutschland und England, einführen. Die diesjährige Tagung sei daher von besonderer Wichtigkeit, und zwar nach zweierlei Richtungen hin: Wenn Polen mit den Ländern marschiere, welche die Arbeitslosigkeit bekämpfen, dann geschieht es im Sinne der Weisungen des toten Marschalls, der auf dem Grundsatz stand, daß niemand in der Welt Polen helfen werde, wenn es sich nicht selbst hilft. In dieser Beziehung müssen die Organisationsarbeiten auch des Verbandes der Elektro-Industrie eingeschaltet werden. Der zweite Grund liege darin, daß Polen nicht auf dem Wege der internationalen Konferenzen, sondern auf dem Wege der maximalen Aufnahmefähigkeit des einheimischen Marktes vorwärts gehen könne.

Nach dem Minister ergriff der Verbandsvorsitzende Professor Obrąmpalski das Wort zu einem Vortrag über die Durchführung der Elektrifizierung Polens. Ein weiterer Vortrag von Direktor Januszewski befaßte sich mit dem Problem der Selbstgenügsamkeit Polens im Bereich der Elektro-Industrie. Der Redner suchte die Notwendigkeit nachzuweisen, nach dieser Richtung hin Polen vom Auslande unabhängig zu machen. Mit Hilfe einer entsprechenden Unterstützung der Regierung sei dieser Zeitpunkt nicht mehr fern. Eisenbahnpräsident Dobrzycki aus Thorn schilderte die Entwicklung der Häfen Gdingen und Danzig im letzten Jahrzehnt. Redakteur Fiedler-Bromberg sprach über die Rolle Brombergs in der Geschichte Polens. Wir werden auf den einen oder den anderen Vortrag noch besonders zurückkommen.

Die Ausstellung.

Kurz vor 1 Uhr erfolgte die Eröffnung der elektrotechnischen Ausstellung durch Vizeminister Doležal. 54 der bedeutendsten Firmen und Konzerne Polens in der elektrotechnischen Branche haben hier ihre Erzeugnisse zur Schau gestellt. Auch die großen Bromberger Firmen sind vertreten. In erster Linie sind es elektrotechnische Maschinen, Installationen, Apparate für Schwach- und Starkstrom, Beleuchtungskörper, Akkumulatoren, Kabeln usw. Die Schau ist in erster Linie für den Fachmann gedacht, weil in diesem Falle die polnische Industrie sich ein Stelldichein gibt, um die Beweise ihrer Leistungsfähigkeit gegenüber dem Auslande unabhängig gemacht werden kann.

§ **Schmückt Fenster und Balkone mit Blumen!** Die Gartenbaudirektion der Stadt Bromberg weist die Bürgerschaft darauf hin, jetzt, da die warmen Tage begonnen haben, Fenster und Balkone mit Blumen zu schmücken. Dieser Hinweis sei in diesem Jahre besonders angebracht, da die Stadt Bromberg eine Reihe von größeren Veranstaltungen und Konferenzen in ihren Mauern sehen wird. Es wäre daher erwünscht, wenn die Balkone der Häuser ein besonderer Schmuck für die Stadt werden würden. Für die schönsten blumengeschmückten und gut gepflegten Balkone werden von einer Kommission wertvolle Preise verteilt werden.

§ **Das erste Badeopfer im Jesuitersee.** Die zweite Klasse des polnischen Klassischen Gymnasiums am Weltzienplatz (Plac Wolności) unternahm am Mittwoch vormittag einen Ausflug zu Lehrzwecken an den Jesuitersee, um dort botanische Studien zu treiben. In der Mittagspause baten die Schüler ihren Lehrer, Professor Myrdzik, barfuß am Rande des Sees verweilen zu dürfen. Als einer der Schüler, und zwar der 14jährige Zbigniew Żarkowski, Sohn des Bromberger Postbeamten Józef Żarkowski aus der Königstr. (Kościuszki) 54, in das Wasser stieg, versank er plötzlich. Seine Mitschüler versuchten ihn zu retten, und hielten ihn noch am Haarschopf fest. Żarkowski sank jedoch in die Tiefe. Der herzueilende Professor Myrdzik versuchte den Schüler zu retten, geriet jedoch selbst in Gefahr zu ertrinken und mußte von den Schülern an das Ufer gezogen werden. Der untergegangene Zbigniew Ż. ist ertrunken. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Der Vorfall ist besonders bedauerlich, da der Ertrunkene das einzige Kind des an einer schweren Herzkrankheit im Diakonissenhaus darniederliegenden Postbeamten ist.

§ **Die Verwaltung der elektrischen Straßenbahn** gibt zur Kenntnis, daß die Monatskarten im Bureau in der Gammstraße (Dr. Emila Warmińskiego) 8, Zimmer 2, in den Amtsstunden und im Reisebureau Orbis am Theaterplatz zu haben sind.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ein schwerer Raubüberfall

wurde auf den Altsitzer Lehmann in Lipe verübt. In der Nacht zum Sonnabend verschafften sich 2 Männer durch Einschlagen der Fenster Eingang und verlangten die Herausgabe des Geldes. Als L. ihnen nichts geben konnte und ihr Suchen vergeblich war, holten sie eine Zaunlatte und schlugen solange auf ihn ein, bis er blutüberströmt liegenblieb. Nachdem die Banditen verschwunden waren, schleppte sich Lehmann mit letzter Kraft auf die Straße und schlug Alarm. Die am nächsten Morgen erschienene Polizei nahm die Spur mit einem Polizeihund auf, welche durch den Wald in der Richtung Gollantsch führt. L. hat vor einigen Monaten sein Grundstück verkauft und wohnte ganz alleine. Wahrscheinlich vermuteten die Diebe eine größere Menge Geld.

+ **Czarnikau** (Czarnków), 28. Mai. Näheres über den Tod des Finanzleiters. Wir berichteten über den Tod des Finanzleiters des hiesigen Finanzamtes, der bei den Trauerfeierlichkeiten in Krakau starb. Onyszkiewicz begab sich abends in ein Restaurant, um ein Abendbrot einzunehmen. Im Laufe des Abends gesellten sich zwei Herren an seinen Tisch, die ihm in seine Getränke eine starke Dosis Schlafmittel getan haben. Dieses Mittel tat auch bald seine Wirkung und die beiden Fremden führten den Finanzleiter aus dem Lokal, um eine Autodroschke für ihn zu mieten. Beim Hereinheben in das Auto nahmen die beiden Spitzbuben ihm alles Bargeld fort, ferner die Uhr und zogen ihm auch den Siegelring vom Finger. Sodann fuhr der Chauffeur mit dem Bewußtlosen nach einer erfundenen Adresse davon. Als der Autolenker hielt, mußte er feststellen, daß der Passagier in schweren Krämpfen lag. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb O. Wie die Sektion ergeben hat, trat der Tod durch die starken Schlafmittel ein. Der Chauffeur der Autodroschke ist bereits verhaftet worden. Die Beschreibung der beiden Verbrecher ist ebenfalls bekannt, ihre Spur führt nach Oberschlesien.

b **Znin,** 28. Mai. In seltener geistiger und körperlicher Frische feierte Frau Johanna Fritz in Eitelsdorf am Sonntag, dem 26. Mai, ihr 40jähriges Bestehen als Bezirkshebamme. Schon in den frühen Morgenstunden erschien der Jungmädchen-Chor der Kirchengemeinde Kaisersfelde und brachte der Jubilarin Lieder dar. Dann beglückwünschte Pfarrer Ufer die Jubilarin.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen dankbar an

Friedrich v. Gordon
Irene v. Gordon
geb. Gräfin **Klinckowstroem**

Konopat, den 29. Mai 1935. 4497

Am 29. d. Mts. verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser liebes, gutes Muttchen

Frau Alwine Hammer

geb. **Schick**

kurz vor Vollendung ihres 72. Lebensjahres.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an

Paul Hammer.

Bromberg, den 31. Mai 1935.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 3. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt. 1852

Allen, die an unserem Verlust Anteil nahmen, denen, die unserer innigstgeliebten Tochter 1844

Käthe

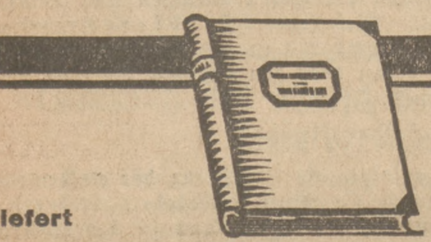
das letzte Geleit gaben, sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden,

sagt herzlichen Dank.

Familie Hermann Pflaum,
Pomorska 42.

Bydgoszcz, den 31. Mai 1935.

Geschäfts-Bücher



liefert

A. DITTMANN T. Z. O. P.
BYDGOSZCZ
Marszałka Focha 6 :: Dworcowa 13
zu stark herabgesetzten Preisen

Kirchenzettel.

Sonntag, den 2. Juni 1935 (Exaudi).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann Konfirmandenprüfung, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½5 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause, abends 8 Uhr Gemeindeabend im Gemeindehause, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Schürmann, Jugendbundfest, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmand., Dienstag abds. 8 Uhr Blaukreuzverein im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Eichstädt, ½12 Uhr Kindergottesdst., Dienst. nachm. 4 Uhr Frauenhilfe 6. Schleuse, Mittwoch abds. 8 Uhr Kirchenchor, Jungmännerverein nach Verabredung.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. 10 Uhr vorm. Gottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Frauenhilfssitzung.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Prüfung d. Konfirmanden, nachm. 4 Uhr Frauenhilfe. Mittwoch abends ½9 Uhr Übungsstd. des Posaunenchors.

Schröttersdorf. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch nachm. ½5 Uhr Frauenhilfe, abends 7 Uhr Kirchenchor, gesellig. Abend

Prinzenthal. Gottesdienst mit Konfirmandenprüfung um 10 Uhr vorm.

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Konfirmandenprüfung.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstraße 41. Sonntag, vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Pred. Zaste, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Pred. Zaske, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstr. 25. 9½ Uhr Lesegottesdienst. Donnerst. abends 8 Uhr Missionsstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Jugendstunde, abds. 8 Uhr Predigt. Montag abends 8 Uhr Singstunde, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Freitag und Sonnabend nachm. 4 Uhr Bibelstunde, abds. 8 Uhr Evangelisat.-Direktor Past. Schürmann. Woltersdorf. Sonntag, 8¾ Uhr Gebetstunde, Dir. Pastor Schürmann, nachm. 4 Uhr Jahresf. d. Jugendbundes, abends 8 Uhr Schlußfeier, Past. Schürmann, Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauck.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdienst, Mittwoch abds. 8 Gottesdienst.

Cielle. 10 Uhr Lese-Gottesdienst anschl. Kindergottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdst., Wessolowski.

Lochowo. Gottesdienst mit Konfirmandenprüfung um 8 Uhr früh.

Schulitz. 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden aus beiden Gemeinden Otteraue-Langenau 10 Uhr Lese-Gottesdienst.

Grünkirch. Vormittag 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden.

Groß-Neudorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst.

Güldenhof. Nachmittag 3 Uhr Predigtgottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Handelskurse
(in poln. und deutscher Sprache)
Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht.** Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 3920
Marszałka Focha 10.

Erfolgr. Unterricht in **Englisch u. Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach** **Cieszkowskiego 24, I, lks.** (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 4931

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und
Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen**
4293 empfiehlt
Waligórski
Tel. 1223 – Gdańska 12

Grdl. Klavierunterricht ert. 2 Stund. wöchentlich, monatlich 10 zł. Komme ins Haus. 4053 **Hetmańska 5,** Whg. 5, Eingang rechts.

Sämtliche
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus 4133
Franz Schiller, Malermeister, **Toruń,** Wielkie Garbary 12.

STEMPEL
H. RAUSCH-TORUŃ
Tel. 1554 - Mostowa 16
SCHILDER

Drahtseile
für alle Zwecke 3811 empfiehlt und liefert **B. Muszyński,** Drahtseilfabrik, **Gdynia 4.**

Neuer
Herrenhut
auf **Chaussee Prądy verloren.** Abzugeben **Gdańska 35,** Wg. 7. 1849

Jagdhund
braun Rüde, schwache Figur, **entlaufen.** Geg. Belohn. abzug. **Grunwaldzka 1, Kontor.** 1845

Stoffe

für Damen- und Herren-bekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 4379
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Heirat

Suche für meine Nichte (geb. jg. Dame, Lyzeal-Frauenschulbild.), mus., deutschkath., gt. Möbel- u. Wäscheausstg., 15000 Zł. Vermögen, gebild.
Lebensgefährten.
nicht unter 30 J. Bewerbungen mit Lichtbild unter **J. 4445** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Witwe alleinstehend, kath., wünscht gut situierten Lebensgefährten v. 50–60 J. zw. **Heirat** kenn. z. lern. Off. unter **E. 2635** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erbeten. 4436

Offene Stellen

Hauslehrer(in)
evgl., m. Lehrerlaubn., zum neuen Schuljahr f. 1 u. 4. Schuljahr gesucht. Zeugnisabsch., Lebenslauf u. Gehaltsforder. bitte senden an 4486 **Frau H. Hoene, Borcz,** p. Hopowo, pow. Kartuzy, Pom.

Hauslehrer(in) z. neuen Schulj. (5. u. 6. Kl.) ges. Zeugn.-Abschrift. und Geh.-Anspr. u. **F. 1841** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pharmazeut (in)
bei bescheid. Ansprüchen und Gehalt bei freier Station sofort gesucht. Deutsche Sprache erforderlich. Zeugnisse, Referenzen, Photograph. und Gehaltsforder. an **Apteka pod Lwem,** w Grudziądzu. 4470

Suche f. bald od. später
Zahntechniker
in Kautsch. u. Gußtechn. firm. Off. mit Gehaltsforder. bei fr. Station unter **N. 4365** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche für neues Schuljahr evangl. 4481
Lehrerin
mit Unterrichtserlaubnis für einen Knaben (Quinta). Bewerbung. u. Zeugnisabschr. erb. **Frau Falkenthal,** Słupowo, p. Mrocza, powiat Bydgoszcz.

Fräulein
für leichte Büroarbeit und Hilfe im Haushalt per sofort gesucht. Dtsch. und Polnisch Bedingung. Offerten unter **N. 4487** an d. Gst. d. Z.

Gebildetes Mädel zur **Aufsicht f. 2 Knaben,** 6 und 9 Jahre, zum 15. 6. gesucht. Familienanschl. u. 10 zł Taschengeld. **Frau Frieda Werner, W. Zajączkowo** pow. Swiecie. 4482

Für kl. Gutshaushalt zu baldigem Antritt evangelische
junge Wirtin
gesucht. Beste Empfehl. Bedingung. Bild erw. Offerten unter **O. 4488** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für mittleren Gutshaushalt zu sofort eine 4484
Jungwirtin,
die mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut ist. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. an **Frau Cleinow, Książki,** Pomorze.

Evangelische, deutsche
Jungwirtin
für Gutshaushalt zu sofort **gesucht.** Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen einsenden.
Elisabeth Kramer, Jordanowo 4486
p. Złotniki-Kujawskie.

Ev. Kindermädchen
zu 3 Kind. sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unt. **E. 1840** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für kleinen Landhaushalt zum 1. 7. 35
evgl. Mädchen
mit allen Arbeiten vertraut, insbes. Kochen, Einmachen, Wäsche. 4465 Zeugnisse an **Gräfin Gerda Klinckowstroem, Brzemiona,** p. Lniano.

Wegen Verheir. meiner jetzigen, ält., erfahrene
Köchin
für Landhaush. gesucht. Küchen- und Stubenmädchen vorhanden. Gehaltsansprüche und Zeugnis-Abschriften unter **B. 4371** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zu sof. tücht., ehrl. **Hausmädch.,** deutsch u. poln. sprech., m. gt. Zgn. Stubendienst u. perf. im Servier. Bed. Gehaltsangabe. **Gut Hartowiec,** p. Montowo, Pom. 4485

Stellengesuche

Landwirtschaftlicher
Beamter
mit 6 jähr. Praxis, sehr energisch, 26 Jahre alt, evgl., ledig, mit Gymnasialbildung, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, ab 15. 6., oder später, Stellung. Gefl. Ang. unter **H. 4444** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Junger Landwirt
evangl., mit theoret. und praktischer Vorbildung, sucht von sofort oder später Anstellung auf größeren Wirtschaften. Offerten unter **U. 4270** an die „Deutsche Rundschau".

Aelterer Landwirtssohn evgl., 2 Sprachen, **sucht** Stell. als **Wirtschafter** oder dergl. von sofort geg. Vergütigung, evtl. Kaution. Offert. unter **C. 1827** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Gelernter u. geprüfter
Förster
Oberschles., 46 Jahre, m. langjährig. Erfahrung, kath., verh., kl. Familie, 1,86 gr., **sucht Stellung** v. 1. 7. oder später. Nehme einen **jungen Vorstehhund,** Rasse gleich, in Dress. nach Oberländer. Offerten unter **C. 4443** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann
(Eisenhändler), 30 J. a., **verh.,** zum 1. 7. 35 abgebaut, sucht Stellg. als
Rechnungsführer
Geschäftsführer
od. Buchhalter.
Kaufmännisch befäh., **bilanzsicherer Buchhalter,** in Umgang mit Behörden und Kundschaft gewandt, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig. In letzter Stellung 6 Jahre tätig. Zuschriften an **Egon Hübscher, Wyrzysk (Wlkp.)** 4419

Gesucht eine
Stelle als Näherin.
Fern. stelle eine **Wirtin** (gute Zeugnisse vorhd.). Offerten unter **U. 4394** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsfräulein
sucht Stellung i. frauenlos. Stadt- oder Landhaush. Off. unt. **F. 4315** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche **Vertrauensstellung** als
Alleinwirtin
oder Stütze in Stadt-, Land-, oder frauenlos. Haushalt. Bin Mitte Dreißig, vertr. mit all. Arbeiten, gute, langj. Zeugn. Off. u. **D. 4420** an die Gst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter, evgl., 22 J. alt, m. gut. Zeugn., **sucht Stellung** v. 15. Juni oder später in Stadt- od. Gutshaushalt. Näh-, Plätt- u. Kochkenntnisse vorhd. Off. unt. **H. 4328** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrenes, besseres
Mädchen
mit Kochkenntn. und besten Referenz. sucht Stellung vom 1. 6. 35, auch frauenlos. Haushalt. Ang. u. **Z. 2614** a. **An.-Exp. Wallis, Toruń**

Suche Stellung
im Haushalt. Bin evgl., 30 J. a., gute Kochkenntnisse u. Zeugnisse vorh. Offerten unter **A. 1823** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Gelegenheit!
120 Morgen, massive Gebäude, Preis 28000 zł Anzahlung 10–15000 zł Adresse: **Kiellszek, Bydgoszcz,** Plac Piastowski **15.** 1809

Komfortbl. Haus
Garten, verkauft 1800 **Karpacka 45,** Wohn. 3.

Priv.-Landwirtsch.
15 Morg. gut. Boden, 5 Morg. Wiese, gegen bar zu verkaufen. Off. u. **W. 1818** a. d. G. d. Z.

Suche
Landwirtschaft
2–300 Morg., kleefäh., mögl. rechts d. Weichsel, Nähe Grudziądz. Ausf. Off. u. **Nr. 4461** a. d. Gst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Privat-Grundstück, 21½ Morgen, zu verkaufen Näher. **Solec-Kujawski,** Powstańców 18. 4301

Suche gut eingeführtes
Geschäft
(Manufaktur od. and. Branche) **zu kaufen.** Offert. unter **M. 4473** a. d. Geschst. d. Zeit. erb.

Eisenwaren-Geschäft und Baumaterialien, seit 70 Jahr. bestehend, todeshalber sofort zu verkaufen. Off. unter **Skrytka pocztowa 154, Bydgoszcz.** 1820

Hochtr. Kuh u. prima Zuchtbullen, ca. 10 Ztr. schwer, verkauft **Bartel, Brankówka,** poczta Rudnik, powiat Chełmno. 4491

Prima Zuchtbullen ca. 9 Ztr. schwer, verk. **Peter Bartel, Sosnówka** poczta Rudnik, powiat Chełmno. 4492

Schlafzimm., Eßzimmer, Herrenzimm. m. Klubsessel, Salon, einzelne Mahagonimöbel, Pianino, Nähmaschine vom Nachlaß verk. sehr billig „Sala Licytacyjna" **ul. Gdańska 42.** 4512

Eisschrank, Geldschrank, westf. Herd, Fleischereimaschinen, Rollwagen, Zentrifugen (800 Ltr.), **elektr. Staubsauger, Schlafzimmer und gute Möbel** verkauft billig **Cichon,** Podwale 3. 1851

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
3823 Tel. 1301.

Kutschwagen
u. **leicht. Geschäftswag.** z. verk. **Hetmańska 25.** 1669

Eleganter 4438
Halbverdeck-Wagen,
neuwert., Gummiräd., dtsch. Fabr., 650 zł z. vkf. **Toruń,** Różana 3.

Feldwagen
Natureiche, Patentachs
dos-à-dos
Natur-Esche, Schmierachsen, beide Wagen fast neu, **verkauft**
Jan Karczyński
Grudziądz, 4458
Józ. Wybickiego 44.

Gut erhaltener
Lastwagen
auf Pneumatikbereif., mit einer Tragfähigkeit v. mindest. 7,5 To. zu kauf. ges. Angeb. unter **G. 2639** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4499

Guterh. Rollwand
z. kauf. ges. Off. u. **L. 4471** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Glas-Stuben-Tür
115 × 238 cm, kauft
Chojnacki,
Wełniany Rynek 9,
Wohnung 11. 1848

Fast neue
Brennerei-einrichtung
billig zu verkauf. Off. u. **B. 4417** an d. Gst. d. Zt.

Mühle sucht geg. Kasse 1 Diesel- oder Sauggasmotor, ca. 50 PS. Offert. unt. **B. 1825** an d. Gst. d. Zt.

Mähmaschinen
Original Deering
neueste Modelle
Getriebe im Oelbad
Pferderechen
Heuwender
Sämtliche Ersatzteile
besonders günstig lieferbar. 4352
BRACIA RAMME, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. Telefon 3079.

Palmen
Oleander u. Gummibäume zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter **D. 1828** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Spliffen
50000 = 90 Zł., ab Hof verkauft **Zawiasinski,** Ugory 18. 1731

Wohnungen

6-Zimmerwohnung, komf., 1 Tr., für Büro od. Wohng., zu verm. **Gdańska 46/1.** 1794

2-Zimmer-Wohng.
mit Küche, gesucht. Off. u. **G. 1842** a. d. Gst. d. Z.

Zoppot. 1821
Abgeschlossene möbl.
3–4-Zim.-Wohnung
mit Bad und Küche, Strandnähe, für den Sommer zu vermieten.
Berndts, Zoppot,
Charlottenstraße 14, II.

Möbl. Zimmer

Eleg. möbl. Zimm.
verm. **Gamma 5,** Wg. 1. 1824

Nett. Zimm. m. Pens. zu hab. **Chrobrego 10, W. 4.** 4378

Gut möbl., sonniges Zimmer m. Klavierben. z. verm. **Piotra Skargi 13,** I l. 1836

Großes
Verkaufsgeschäft
eventl. Doppelgeschäft
mit **Zubehörräumen,** möglichst auch Kellerräumen, passend für den Verkauf von Lebensmitteln, zentral gelegen, zur **sofortigen Uebernahme gesucht.**

Angebote unter **P. 4489** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau erbeten.

Am Sonntag, dem 2. Juni, von 3 Uhr an, findet bei Kleinert-Schleusenau, wie alljährlich, das

Wohltätigkeitsfest
der **Evangelischen Frauenhilfe**
Schleusenau-Prinzenthal statt. 1814

Spenden aller Art werden gesammelt in der Pfarrwohnung, Petersonplatz 5, zwei Treppen.
Jeder Volksgenosse ist zu dem Fest eingeladen.
Staffehl, Pfarrer.

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Nakel.
(Nur für Mitglieder).
Sonnabend, den 1. Juni, nachmittags 7½ Uhr
Hotel Centralny
Bericht u. Aussprache über die Hauptwahlen.
Mitgliedskarten mitbringen.
4480 **Der Vorstand.**

Attraktion in Bydgoszcz **Nur für kurze Zeit ist der Warschauer**

Zirkus Staniewski

nach Bydgoszcz, ul. Król. Jadwigi, gekommen. **Eröffnung u. 1. Vorstellung am Freitag, d. 31. d. M., um 8.30 Uhr abends.**
Rekordprogramm mit 15 neuen erstklassigen Attraktionen. An der Spitze die größte Weltsensation: Der indische Fakir
Blacaman **inmitten von 30 Löwen und 100 Krokodilen.**
Der König der Dschungel Blacaman ist phänomenal und bewunderungswürdig in seinen Leistungen.
Blacaman wurde in Warschau, Lodz und zuletzt in Posen von ca. 1 Million Personen bestaunt.
Ein Programm, das jeden bezaubert.
Achtung! Am Sonnabend, dem 1. und Sonntag, dem 2. Juni je zwei Vorstellungen um 4.30 Uhr nachmittags und 8.15 Uhr abends. Für die Nachmittags-Vorstellung am Sonnabend sind die Preise der Plätze zur Hälfte ermäßigt. Am Zirkus ein reich versehener Tierzwinger. 4493

Pachtungen

Grundstück
von 25 bis 40 Morgen, gutem Boden, z. pachten **gesucht.** 4474
August Petschke,
Leśnaniki, pocz. Rojewo
pow. Inowrocław.

Verpachte von sofort mein gut eingeführtes
Getreide-Geschäft.
Gefl. Off. unt. **C. 4418** an die Geschäftsst. d. Z.

Keller zu vermieten.
Spediteur Wodtke,
Gdańska 76, Tel. 3015.
4472

Einlagerung 1838
ganzer Wohnungseinrichtung. i. mod. Möbellagerhaus in einzeln. Kabinen sowie **Möbeltransporte u. Spedition** jeder Art übernimmt **W. Wodtke, Bydgoszcz Gdańska 76 Tel. 3015**

Speicher
4 Etag. hoch, ca. 400 qm
Keller
ca. 170 qm, mit elektr. Lichtanlage, Wełniany Rynek (Wollmarkt) 9, zu verm. Näheres beim Portier, **Weln. Rynek 9,** Hof, Wohnung 11. 1847

Autoreparaturwerkstatt billig zu verm. **Spediteur Wodtke, Gdańska 76 Tel. 3015.**



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonnabend, 1. Juni 35, abends 8¼ Uhr,
Austausch-Gastspiel der Deutschen Bühne in Toruń T. z.
Haus Rosenhagen
Schauspiel in 3 Aufzügen von **Max Halbe.**
Sonntag, 2. Juni 1935, abends 8 Uhr,
zum letzten Male:
Krach im Hinterhaus
Eintrittskarten wie üblich.
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich 3646 im „**Elysium**".

Größere
Dampf-Molkerei
mit modernster Einrichtung, in bester Lage in Kleinstadt mit Bahnverbindung, 4483
sowie eine Rahmstation
getrennt oder zusammen zu verpachten oder zu verkaufen. Angebote unter 825 an Ann.-Exped. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6.

Kino Kristal
5[10], 7 und 9
Sonntags 3[30], 5, 7, 9

Heute, Freitag, Premiere! 4490
Das preisgekrönte Wiener Lustspiel der Saison 1935 in deutscher Sprache. Ein Film voll köstlichen Humors, einer Fülle lustigster, einfallreichster, pikanter Szenen, großer Ausstattung, bei dem man seine Sorgen vergißt

Ihre tollste Nacht
in deutscher Sprache

In den Hauptrollen: Die bezaubernde **Irene de Zilahy** und die besten Komiker **Tibor v. Halmay** **Max Hansen**

Beiprogramm: **Die neueste Pat-Chronik und Fox-Wochenschau. Der Tod des Marschalls Piłsudski.** Eröffnung der Autostraße **Frankfurt-Darmstadt durch den Führer** und andere neueste Weltereignisse.

Pommerellen.

31. Mai.

Graudenz (Grudziądz)

Ein nicht alltäglicher Strafprozeß

wurde vor dem Graudenzer Bezirksgericht verhandelt. Am 13. Juli v. J. erschien bei der Polizei die Graudenzerin Anna Reimus und meldete, daß ihr 13jähriger Sohn Alfons verschwunden sei. Die von den Polizeibehörden unternommenen Nachforschungen blieben lange Zeit hindurch erfolglos. Erst am 15. Oktober v. J. wurden die Behörden benachrichtigt, daß der Vater des vermißten Knaben von Thorn, wo den Jungen ein Eisenbahner aufgegriffen hatte, nach Hause gebracht hätte. Das gab der Knabe an, daß ihn zur gemeinsamen Flucht eine Wäscherin, die 30jährige Józefa Lendwinowska, überredet hätte. Sie habe ihn vor dem Verlassen der elterlichen Wohnung auch dazu angestiftet, einen Geldbetrag von 70 Złoty im Elternhause zu stehlen und mitzunehmen. Deswegen stand die Lendwinowska jetzt vor dem Bezirksgericht, das ihr eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr auferlegte, allerdings unter Gewährung einer dreijährigen bedingten Strafaussetzung. *

Die pommerellischen Leichtathletik-Meisterschaften,

die am Sonntag in Bromberg stattfanden, boten hervorragenden Sport. Schon die Rekordversuche am Freitag bewiesen die gute Arbeit im Thorner Trainingslager. Nicht weniger als vier neue polnische Rekorde und fünf pommerellische Rekorde wurden aufgestellt. Auch der Graudenzer SCG, der Neuendorf, Neubauer, Reiß und Israelowicz entsandte, hatte an diesen Erfolgen hervorragenden Anteil. So siegte Neubauer im 500-Meter Lauf in 1,13 Minuten (Pom. Rekord), und Neuendorf schuf im Kugelstoßen zwei neue pommerellische Bestleistungen, bestarmig 12,865 und zweiarmig 23,62 Meter.

Am Sonntag fanden die eigentlichen Meisterschaften statt, bei den sich Neuendorf (SCG) von der besten Seite zeigte. So siegte er im 110-Meter-Hürdenlauf mit 16,8 Sek. in neuer pommerellischer Rekordzeit (alter Rekord 17,6 Sek.) vor Reiß (SCG). Ferner wurde Neuendorf Sieger im Diskuswerfen mit 39,20 Meter und im Kugelstoßen mit 12,47 Meter Zweiter. Im 800-Meter-Lauf erzielte Neubauer (SCG) den zweiten und im 400-Meter-Lauf den dritten Platz. Im Gesamtklassement erreichte SCG trotz des kleinen Aufgebots mit 35 Punkten den vierten Platz. Hervorzuheben sind noch das Ergebnis im Hochsprung von Kalinowski (WKS Grudziądz) mit 1,80 Meter und die Leistungen von Frl. Gackowska (Sokół Grudziądz) im Diskuswerfen mit 35,01 Meter und im Kugelstoßen mit 9,55 Meter. Auch dies sind neue pommerellische Rekorde und stellen die Sportler in die erste Reihe der polnischen Leichtathleten.

Fußball: SCG—Sokół-Bromberg 3 : 2 (2 : 0). Im Spiel um die Meisterschaft der B-Klasse trafen sich diese Mannschaften in Bromberg. SCG greift sofort flott an und erzielt durch schönen Schuß des Halblinken Radzicki II in der 15 Minute ein Tor, dem schon nach 5 Minuten ein zweites folgt, das der Halbrechte Krause erzielt. Die zweite Halbzeit sieht Sokół zunächst in starkem Angriff, was auch durch zwei Tore zum Ausdruck kommt, doch allmählich wird SCG wieder überlegen, und 5 Minuten vor Schluß gelingt dem Mittelstürmer Lenski ein Prachtschuß aus 30 Meter Entfernung, der den Sieg sicherstellt. Durch diesen Sieg gegen den Tabellenführer hat sich SCG die Führung in der B-Klasse erobert.

PePeGe-Graudenz—TKS-Thorn 2 : 2 (0 : 1). Das Spiel, das um die Meisterschaft der A-Klasse in Graudenz stattfand, endete nach hartem Kampf unentschieden. Das Benehmen des Publikums bei diesem Wettspiel muß leider als recht unsportlich bezeichnet werden. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 31. Mai. d. J., bis Freitag, 5. Juni d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3go Maja), und die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Legjonów). *

× **Die Krankheitsstatistik** der verflossenen Woche verzeichnet an ansteckenden Erkrankungen je einen Fall von Unterleibstyphus, Scharlach, Tuberkulose und Genickstarre. *

× **Um die Auszahlung einer hohen Lebensversicherung** geht ein Prozeß, den die Erben des bekanntlich in der Flugzeugkatastrophe bei Brüssel ums Leben gekommenen ehemaligen Direktors der hiesigen Gummiwarenfabrik (PePeGe) Hulperin bei der Zivilabteilung des Bezirksgerichts in Krakau (Kraków) angestrengt haben. Es handelt sich um eine Summe von 100 000 Złoty. Die in Betracht kommende Lebensversicherungs-Gesellschaft lehnte die Zuerkennung des Geldes ab mit der Begründung, daß Direktor H. während eines lediglich zu Vergnügungszwecken unternommenen Fluges seinen Tod gefunden habe. Das Gericht hat nun inzwischen im In- und Auslande die nötigen Zeugen vernommen. Für Mittwoch dieser Woche stand in der Sache wieder ein Termin an, in welchem die Entscheidung fallen sollte. *

× **Feueralarm** erscholl Donnerstag nachmittag gegen 3/42 Uhr. Auf einem nicht weniger als 3000 Liter enthaltenden Tankauto der Firma Standard hatte sich, als es von seiner Füllungsstelle hinter dem Güterbahnhof abfahren wollte, in der Nähe des Motors eine Rauchentwicklung bemerkbar gemacht. Sofort war der Chauffeur hinabgesprungen und hatte mit seinem Jackett, das er auszog, die Brandquelle zu ersticken begonnen. Dabei waren ihm Eisenbahner zu Hilfe gekommen, so daß in wenigen Minuten jede Gefahr beseitigt war. Was die Veranlassung zu dem Feuer war, konnte nicht festgestellt werden. Durch den Brand ist am Auto ein Schaden von einigen Hundert Złoty entstanden. *

Thorn (Toruń)

Warnung vor einem Betrüger.

In Liniewo im Kreise Berent (Kościerzyna) hielt sich Anfang März ein unbekannter Mann auf, der sich als Doktor der Medizin ausgab und sich rühmte, unheilbare Kranke wieder gesund machen zu können. An einem Tage strömten ihm allein etwa 60 Kranke, meistens Frauen aus Liniewo und Umgegend, zu. Der „Arzt“ empfing sie, sah ihnen lange in die Augen, massierte ihnen Adern und Wirbelsäule in der Nähe der Schädelbasis und sagte ihnen dann die Art ihrer Krankheit. Er verschrieb und gab auch keinerlei Medizin usw. aus, ebenso forderte er kein Honorar, bat aber um „Erstattung der Fahrtkosten“ und Spesen bis Posen. Während der Unterhaltungen äußerte er, daß er sich in verschiedenen Ländern, auch in Amerika aufgehalten habe, wo er viele Leute wieder gesund machen konnte, selbst solche, die Ärzte für unheilbar krank erklärt hätten. Während seiner Untersuchungen konnte der Unbekannte seine Patienten so beeinflussen, daß sie sich bereits nach dem ersten Besuche „wohler“ fühlten und in ihm einen „Wunderdoktor“ sahen. Als er Liniewo verließ, versprach er, in einer Woche wiederzukommen. Er muß aber von irgend einer Seite Nachricht erhalten haben, daß die Polizei sich für ihn interessiere und zog es daher vor, nicht wieder nach L. zurückzukehren.

Der „Wunderdoktor“, der jetzt durch die Polizei gesucht wird, soll angeblich Paluch heißen; er ist etwa 1,70 Meter groß, hat einen Spitzbart und dunkelblonde Haare. Bekleidet war er mit olivenfarbiger Garnitur, dunklem Hut, schwarzen Halbschuhen und er trug einen kleinen Fiberkoffer bei sich. Da der Unbekannte angeblich ein Betrüger und Kurpfuscher ist, dem es wahrscheinlich nur darauf ankommt, naiven Leuten ihre letzten Spargroschen aus der Tasche zu ziehen, so warnt die Polizei vor ihm und bittet zugleich, ihn im Falle des Auftauchens sofort durch den nächsten Polizeiposten verhaften zu lassen. * *

Raubüberfälle und Diebstähle am laufenden Band.

12köpfige Räuber- und Diebesbande auf der Anklagebank des Thorner Bezirksgerichts.

Am Montag begann vor der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn der große Prozeß der gefährlichen Diebesbande, die Ende April sowie im Mai 1934 im Kreise Thorn und Strasburg (Brodnica) eine Reihe Raubüberfälle und Diebstähle verübte. Die Anführer der Bande waren Stefan Klinkiewicz ohne festen Wohnsitz und Wojciech Błaszczyk aus Gdingen, Mitglieder dagegen: Henryk Załuszniewicz aus Lissomitz (Łysomice), Jan Kocienewski aus Thorn, Wincenty Górczyński aus Bielawy, Władysława Nadolecka aus Kroba (Kr. Lipno), Aniela Migasowa aus Leibitsch (Lubicz), Józef

Chojnacki aus Thorn, Józefa Bogusowa aus Bielawy, Leokadja Kocieniewska aus Thorn, Mieczysław Matłosz aus Rentschkau (Rzęczkowo) und Jan Bosek aus Schulitz. Zur Sache sind 43 Zeugen geladen.

Neun Überfälle und Diebstähle.

Dre Anklageakt wirft den Angeklagten vor, daß sie in der Nacht zum 30. April 1934 in Rosenberg (Różankowo) aus der Wohnung von Jan Torbicki drei Fahrräder im Werte von 400 Złoty raubten;

in der Nacht zum 2. Mai in Ostaszewo nach einem Einbruch in die Kanzlei des Gutes Wequen Postwertzeichen im Werte von 10 Złoty sowie einen Füllfederhalter im Werte von 30 Złoty entwendeten; außerdem einen Geldschrank zu öffnen versuchten;

in der Nacht zum 5. Mai in Thornisch Papau in der Wohnung des Landwirts Jan Adamkiewicz einbrachen, wo Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 3180 Złoty sowie 25 Złoty Bargeld geraubt wurden;

in der Nacht zum 9. Mai in Gurske (Górsk) in den Stall des Besitzers Karl Scheerer eindrangen und nach Terrorisierung und Fesselung des dort schlafenden Arbeiters Grześki ein Fahrrad, einen Koffer, fünf Hemden, ein Paar Stiefel und eine Mütze an sich nahmen; in der gleichen Nacht in Schwarzbruch (Czarnebłoto) in der Wohnung des Lehrers Kuczora einbrachen und ihm unter Anwendung von Gewalt 22 Złoty Bargeld, verschiedene Sachen sowie Lebensmittel wegnahmen;

in der Nacht zum 15. Mai in Niewierz im Kreise Strasburg in die Wohnung der Frau Anna Feld einbrachen, von wo sie Kleiderstoff, Wäsche, einen Trauring, Leinen usw. im Gesamtwert von 180 Złoty stahlen;

in der Nacht zum 16. Mai in Małki im Kreise Kreise Strasburg in das Gasthaus einbrachen, aber verscheucht wurden und auf die sie verfolgenden Hauseinwohner Revolverschüsse abgaben;

in der Nacht zum 17. Mai in Tylicz dem Landwirt Oskar Dobricki mittels Einbruchs Wäsche, Kleidungsstücke usw. für 190 Złoty stahlen;

in der Nacht zum 20. Mai in Ma—ka in der Wohnung von Klara Goerke einbrachen und nach Abgabe von Schüssen zwei 50-Złotyscheine, drei elektrische Lampen und Brot raubten.

Der Angeklagte Klinkiewicz bekennt sich nach anfänglichem Leugnen zu dem gemeinsamen mit Kocieniewski verübten Diebstahl der Fahrräder, wie auch zu den Überfällen in Ostaszepo und Papau. Błaszczyk gesteht seine Schuld ein und erzählt freimütig, wo und mit wem er „gearbeitet“ hat. Die übrigen Angeklagten, deren Aussagen sich nicht immer mit den vorher vor dem Untersuchungsrichter gemachten Aussagen decken, sind auch geständig.

Die Vernehmung der Angeklagten zog sich bis 19 Uhr hin, worauf das Gericht die Verhandlung bis Dienstag früh um 9 Uhr vertagte.

Am zweiten Verhandlungstage schritt das Gericht zum Verhör der zu diesem Termin geladenen 27 Zeugen, die sich in der Hauptsache aus den Geschädigten und den an der Untersuchung und an der Suche beteiligten Polizeiorganen zusammensetzen. Nachdem dann auch die Polizeifunktionäre zu Wort gekommen waren, wurde die Verhandlung wiederum auf den nächsten Tag vertagt. * *

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um einen Zentimeter weiter zugenommen, betrug der Wasserstand Mittwoch früh bei Thorn 1,75 Meter über Null. — Die Wasserwärme stieg von 13,7 auf 14,5 Grad Celsius an. — Es liefen aus: Schlepper „Leszek“ ohne Schleppzug nach Bromberg, Schlepper „Katowice“ mit einem Kahn mit Mehl nach Warschau, Schlepper „Wiktoria“ mit drei mit Mehl beladenen Kähnen nach Danzig. Aus Danzig trafen im Weichselhafen ein Schlepper „Leszek“ mit einem mit Kopra und zwei mit Stückgütern beladenen Kähnen und Schlepper „Bałtyk“ ohne Schleppzug, und aus Warschau Schlepper „Minister Lubecki“ sowie „Katowice“ mit zwei bzw. vier leeren Kähnen. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk“ und „Sowiński“, in umgekehrter Richtung „Eleonora“ und „Hetman“ sowie der Schlepper „Konarski“ mit fünf Kähnen mit Stückgütern. Ferner nahmen hier Aufenthalt Luxusdampfer „Halka“

auf dem Wege von Warschau nach Dirschau und Luxusdampfer „Belgja“ auf der Fahrt von Gdingen nach der Hauptstadt. * *

v **Wieder drei Verkehrsunfälle.** Am Montag und Dienstag ereigneten sich in Thorn drei Verkehrsunfälle, die auf das unvorschriftsmäßige Verhalten der Straßenpassanten zurückzuführen sind. In der Bromberger Straße wurde der Magistratsbeamte Bronisław Kladziński, als er sich mit seinem Fahrrade auf dem Wege zur Stadt befand, von dem mit seinem Motorrad mit Beiwagen in gleicher Richtung fahrenden Beamten B. Zelichowski angefahren. Hierbei erlitt der Radfahrer leichtere äußere Verletzungen, wogegen seine Tretmaschine vollständig demoliert wurde. Die Schuld trifft Kladziński, der, nachdem er die Signale des Motorrades und zweier vorüberfahrender Straßenbahnwagen vernommen hatte, quer über die Straße fuhr. — Ein ähnlicher Unfall trug sich an der Ecke der Schuhmacher- und Culmerstraße (Szewska—Chełmińska) zu, wo der sechsjährige Zdzisław Kotkowski beim Überschreiten des Fahrdammes direkt in das von Stanisław Włosoch gesteuerte Motorrad hineinlief. Der unaufmerksame Knabe kam glücklicherweise ohne Verletzungen davon. Weil der Motorradfahrer, wie die Untersuchung ergab, auf der vorschriftsmäßigen Seite fuhr und auch Warnungssignale abgab, trifft die Schuld den Knaben selber. — Den tragischsten Ausgang nahm der dritte Unfall, der sich in der ul. Targowa auf der Jakobsvorstadt ereignete. Hier geriet die 10jährige Dorota Humaniuk so unglücklich unter ein vorüberfahrendes Fleischerfuhrwerk, daß ihr ein Wagenrad über den Brustkorb ging. Die Verletzte mußte im Krankenauto in das Stadtkrankenhaus eingeliefert werden. Ihr Zustand ist ziemlich ernst, doch hoffen die Ärzte, ihr das Leben erhalten zu können. * *

ǂ **Straßenunfall.** In der Brückenstraße (ul. Mostowa) wurde am Dienstag der Radler Ludwik Lipiński aus Rudak hiesigen Kreises durch das Fleischerfuhrwerk von Stefan Jędrusiak überfahren und leicht verletzt, während das Rad beschädigt wurde. Zur Klärung der Schuldfrage ist eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet. * *

ǂ **Verhaftet** und der Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts zur Disposition gestellt wurde ein Chauffeur eines Autobusses, der ein sechsjähriges Mädchen überfahren hat. Außerdem wurden festgenommen und ins Polizeiarrest eingeliefert eine Person unter dem Verdacht der Dokumentenfälschung, eine unter dem Verdacht der Teilnahme an einem Diebstahl und eine zwecks Feststellung der Identität. Eine obdachlose Person mit fünfjährigem Kinde wurde durch die Polizei der Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung zugeführt. Wegen Trunkenheit erfolgte eine Sistierung. — Zur Anzeige kamen zwei Einbrüche und drei gewöhnliche Kleindiebstähle, außerdem vier Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine Quittungsfälschung und eine Störung der öffentlichen Nachtruhe. * *

v **Ein Schneiderlein in der Rolle eines „Advokaten“ und „Generalbevollmächtigten“.** Eine seltsame Betrugsaffäre kam kürzlich vor dem hiesigen Burggericht zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saß ein gewisser Leon Wierzchowski, von Beruf Schneider, der angeklagt war, den Fleischermeister Antoni Stawicki um 327 Złoty betrogen zu haben, welchen Betrag er diesem nach und nach in Geld und in Waren für die „Besorgung“ von Prozeßangelegenheiten abnahm. Der Angeklagte will von den Eheleuten Stawicki als „Generalbevollmächtigter“ mit einer Monatsabfindung von 60 Złoty engagiert worden sein, wogegen der Geschädigte aussagt, daß von einem Gehalt nicht die Rede war. Die Entschädigung sollte er in Waren bekommen. Der Angeklagte erhielt in einer Prozeßsache einen Kostenvorschuß in Höhe von 56 Złoty. In einigen anderen Sachen nahm er gleichfalls Vorschüsse im Betrage von zusammen 214 Złoty, erledigte aber keine dieser Sachen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Betrügereien zu 8 Monaten bedingungslosem Arrest. Von der Anklage der Entnahme von Waren für 113 Złoty dagegen sprach das Gericht den Angeklagten, weil dieses im Sinne der Vereinbarung erfolgt ist, frei und stellte das dem Geschädigten anheim, diesen Betrag im Zivilprozeßwege einzuklagen. * *

ǂ **Aus dem Landkreise Thorn,** 29. Mai. In Schönwalde (Wrzosy) wurde gestern nachmittag gegen 5½ Uhr die sechs Jahre alte Marta Fliskówna durch einen von dem Chauffeur Stefan Ciesielski gesteuerten Autobus überfahren. C. brachte das schwerverletzte Kind sofort in das städtische Krankenhaus und wurde dann durch die Polizei verhaftet. * *

p **Neustadt** (Wejherowo), 30. Mai. Ein plötzlicher Tod, Herzschlag, ereilte beim Empfang und der Begrüßung der Wallfahrer an der Schönwalder Chaussee den 62jährigen Franciszek Kowalewski, einen Neustädter Bürger.

Gestern fuhr das Auto des Józef Andrykiewicz aus Danzig durch die Ranitzerstraße (Sienkiewicza), als plötzlich der 11jährige Johann Rybandt mitten aus dem Spiel laufend die Straße überqueren wollte; er geriet hierbei unter das Gefährt und erlitt einen komplizierten Beinbruch. Man schaffte den Verunglückten sofort in das Augusta-Krankenhaus.

Der „Verein selbständiger Kaufleute und Handwerker“ war zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um gegen die übermäßige Besteuerung Stellung zu nehmen. Es war der Vorsteher des hiesigen Finanzamts Miszewski geladen, der auch erschienen war. Zugegen waren etwa 100 Personen. Zunächst wurde dargelegt, daß die Umsatzsteuer in vielen Fällen 50—100 v. H. betrage. Der Finanzamtsvorsteher gab dieses zu und bemühte sich, diese schmerzliche Angelegenheit zu erläutern, er stellte den Betroffenen anheim, Berufung einzulegen und versicherte, daß eine entsprechende Regelung zu erwarten sei. Er selbst wolle bis dahin mit der Einziehung der Steuern warten. Auf Vorschlag des Kaufmanns Meinhardt wurde beschlossen, eine Delegation zum Finanzamt oder zur Finanzkammer nach Graudenz zu senden.

* **Rehden** (Radzyn), 28. Mai. Zu einer Feier hatte die evangelische Kirchengemeinde Rehden am Sonntag Rogate eingeladen. Der Kirchenchor führte im Gedenken an den großen Dichter Friedrich von Schiller das „Lied von der Glocke“ vor in der Vertonung von Romberg. Wir können es nur freudig begrüßen, daß sich unsere jungen Kräfte an dieses Werk wagten und sind der Chorleiterin Fräulein Rackowitz und dem Chor zu herzlichem Dank verpflichtet. Besonders hervorzuheben sind der erste Chor „Zum Werke, das wir ernst beginnen“, die beiden Adagio-Chöre mit dem daran anschließenden stimmungsvollen Solo „Denn mit der Freude Feierklange“, das Frau Ruth Müller mit tiefer Empfindung wiedergab. Vollste Anerkennung fand auch ihr Sopransolo „Munter fördert seine Schritte“. Die Tenor- und Baßsoli der Herren Kohnert und Bandlin fügten sich musikalisch fein dem Ganzen ein. Die Partien des Meisters wurden von Herrn Unterschütz klang- und ausdrucksvoll vorgetragen. Der Schlußchor atmete Freude und Frieden. Die Begleitung am Klavier, welche dankenswerterweise Frau Hentzelt-Piasken übernommen hatte, trug in ihrer stimmungsvoll sich anpassenden und ausdrucksvollen Art zu einer erbaulichen und begeisternden Gesamtwirkung bei. Das Werk war mit größter Sorgfalt einstudiert und hat bei allen Beteiligten, Vortragenden und Zuhörenden, eine schöne und dankbare Erinnerung hinterlassen.

Briefkasten der Redaktion.

Hedwig S. in B. Die Sache mit der Amnestie für Steuervergehen verhält sich so, wie wir in unserer Nummer 94 vom 24. April (nicht 23. April wie Sie schreiben) angegeben haben. Eine Bestrafung dieser Steuervergehen erfolgt nicht, wenn der Schuldige innerhalb 2 Monaten, d. h. bis 12. Juni, bei der Steuerbehörde seine Angaben berichtet hat. Inzwischen wird ja wohl auch Ihre Steuerbehörde von dem bezüglichen Gesetz, das am 13. April im Dz. Ust. Nr. 26 (Poz. 178) erschienen ist, Kenntnis erhalten haben. Wir unsererseits haben nichts richtig zu stellen.

W. Soldau. Sie sagten, Sie wären schon zweimal bei dem Schiedsamt persönlich vorstellig geworden. Mit welchen Anträgen Sie vorstellig geworden sind, schreiben Sie nicht, wir dürfen aber wohl annehmen, daß Sie beantragt haben, die Entscheidung aufzuheben und dem Gerichtsverfahren freien Lauf zu lassen, d. h. zu entscheiden, daß die Zwangsversteigerung stattfindet. Zur Begründung eines solchen Antrages müssen Sie entweder den Beweis dafür erbringen, daß die Schuld keine landwirtschaftliche Schuld ist, oder daß sie nach dem 1. Juli 1932 entstanden ist, oder daß der Schuldner in der Lage ist, die Schuld bar zu zahlen. Mit der ersteren Begründung dürften Sie Schwierigkeiten haben, denn im Art. 1, Absatz (2) des Entschuldungsgesetzes heißt es, es werde vermutet, daß jede Schuld, die den Besitzer einer Landwirtschaft belastet, dessen Hauptberuf die Führung dieser Wirtschaft ist, eine landwirtschaftliche ist, das Gegenteil müßten Sie beweisen. Daß die Schuld aber wenigstens zum Teil vor dem 1. Juli 1932 entstanden ist, dürfte sich wohl daraus ergeben, daß es sich um eine Warenschuld handelt. Ob sie aber andererseits nachweisen können, daß der Schuldner bar zu zahlen im Stande ist, wissen wir nicht. Was das weitere Verfahren anlangt, so können Sie auf Aufhebung einer Entscheidung des Schiedsamtes unter gewissen Voraussetzungen bei dem Bezirksgericht Klage einreichen. Aber in Ihrem Falle handelt es sich vorerst nicht um eine materielle „Entscheidung“ des Schiedsamtes, sondern um die vorläufige Einstellung eines Verfahrens, worauf auf Ihren Antrag eine Entscheidung erst folgen soll. Und wenn das Schiedsamt den Fortgang des Verfahrens verzögert, so gibt es dagegen keine Beschwerdeinstanz, und Sie können höchstens sich beim Schiedsgericht selbst über den langsamen Fortgang der Sache beschweren. Das ist alles.

Kartuzy. Wir erteilen grundsätzlich nur Auskünfte an unsere Abonnenten; da Sie sich als Abonnent nicht ausgewiesen haben, müssen wir die Auskunft ablehnen.

„Germanicus“. Verwandte in gerader Linie sind verpflichtet, einander Unterhalt zu gewähren. Das ist ein fundamentaler Satz im Bürgerlichen Gesetzbuch. Aber er unterliegt mancherlei Einschränkungen, u. a. der, daß die Unterhaltspflicht nur für den besteht, der dazu ohne Gefährdung seines eigenen standesgemäßen Unterhalts im Stande ist. Diese Bestimmung ist sehr allgemein gehalten, so daß sie allerlei Ausreden und damit Prozessen Tür und Tor öffnet. Deshalb empfiehlt es sich, daß unterhaltungspflichtige Verwandte sich vorher unter sich über ihren Beitrag zum Unterhalt verständigen. Das einzig Sichere in Ihrem Falle ist, daß Sie berechtigt sind, aus dem späteren Nachlaß der Unterhaltsberechtigten Befriedigung Ihrer Ansprüche zu suchen, wobei es allerdings noch vorkommen kann, daß von den Mitinteressenten noch die Höhe Ihrer Ansprüche bemängelt wird. Was Sie für Wohnung und Unterhalt fordern können, richtet sich nach den örtlichen Preisverhältnissen. Ihre Gattin und Sie selbst gehören natürlich mit zu den Verpflichteten. In dieser Beziehung ist auf den § 1604 B. G. B. hinzuweisen, der u. a. wie folgt lautet: Soweit die Unterhaltspflicht einer Frau ihren Verwandten gegenüber davon abhängt, daß sie zur Gewährung des Unterhalts im Stande ist, kommt die dem Manne an dem eingebrachten Gute zustehende Verwaltung und Nutznießung nicht in Betracht, besteht allgemeine Gütergemeinschaft, Errungenschaftsgemeinschaft oder Fahrnißgemeinschaft, so bestimmt sich die Unterhaltspflicht des Mannes oder der Frau Verwandten gegenüber so, wie wenn das Gesamtgut dem unterhaltspflichtigen Ehegatten gehörte...“ Das zur Klärung der Rechtslage für Sie selbst. — Ob das Kennwort an der Spitze der Auskunft richtig ist, wissen wir nicht; es liegt im Interesse der Anfrager selbst, namentlich Namen und Worte, auf die es besonders ankommt, möglichst deutlich zu schreiben.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 2. Juni.

Deutschlandsender.

08.00: Stunde der Scholle. 09.00: Deutsche Feierstunde. 10.00: Morgenfeier der Hitler-Jugend. 10.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Vom Internationalen Tonkünstlerfest in Hamburg. 12.40: Allerlei — bis Zwei! 14.00: Kinderfunkspiele. 14.30: Blasmusik aus London. 14.45: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 15.30: F. Chopin. (Aus Warschau). 16.00: Kreuz und quer nach Noten. Musikalisches Panorama. 17.10—17.45: Deutschlandflug 1935: Am Ziel. 19.20: Stunde der Auslandsdeutschen. Dies- und jenseits der Hohen Mense. 19.50: Funkbericht von der 2. Reichsnährstandschau in Hamburg. 20.00: Verbringt die schönste Rosenzeit in Freude und in Fröhlichkeit. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

08.00: Schlesischer Morgengruß. 08.15: Konzert. 09.05: Christliche Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der Hitler-Jugend. 10.30: SA-Totenehrung. 10.40: Revolutionär und Staatsmann: Geiserich, König der Vandalen. 11.00: Eduard Mörike zum Gedächtnis († 4. 6. 1875). 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Fliegermusik. 13.00: Aus Lortzings Opern. 14.40: Musik am laufenden Band. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Militärkonzert. 18.25: Chorkonzert. 19.30: Zweite Reichsnährstandschau in Hamburg. 19.45: Schlesische Bäder rufen Dich! 20.00: Unterhaltungskonzert. 22.30—01.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

08.10: Katholische Morgenfeier. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der Hitler-Jugend. 11.00: Ernst Frank, ein Dichter des Egerlandes. 11.30: Bach-Kantate. 13.00: Konzert. 14.50: Chorkonzert. 16.00: Konzert. 18.00: Moeller van den Bruck. Zu seinem 10. Todestage. 18.25: Feierabendstunde. 18.50: Musik für Violine und Klavier. 20.00: „Zar und Zimmermann.“ 22.40—24.00: Tanzfunk.

Leipzig.

08.20: Orgelmusik. 09.30: Chorkonzert. 10.00: Morgenfeier der Hitler-Jugend. 10.30: Das ewige Reich der Deutschen. 11.30: Kantate von J. S. Bach: „Ihr, die ihr euch von Christo nennet“. 13.00: Aus Lortzings Opern. 14.00: Deutsches Bauerntum. 14.20: Frühlingslieder aus aller Welt. 15.00: Einweihung des ersten sächsischen Thingplatzes. 15.40: Eberhard Wolfgang Möller liest aus seinem preisgekrönten Gedichtband „Berufung der Zeit“. 16.00: Konzert. 18.00: Gauparteitag der NSDAP Thüringen. 19.00: Schloßkonzert. 21.00: Mit Strauß auf Konzertreisen.

Warschau.

09.20: Schallplatten. 10.05: Gottesdienst. Anschl.: Schallplatten. 12.15: Sinfoniekonzert. 14.00: Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 15.35: Klaviervortag. 16.00: Orchester-Konzert. 17.00: Arien und Lieder. 17.20: Schallplatten. 19.13: Schallplatten. 22.15: Polnisches Konzert. Funksinfonieorchester. 23.05: Ernste Musik.

Montag, den 3. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.50: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Werkstunde für die Jugend. 16.00: Klingendes Kunterbunt. 17.40: „Rede wenig und mach's wahr!“ 18.00: Alte deutsche Volkslieder und Duette. 19.05: Und jetzt ist Feierabend! Konzert. 20.10: Junizeit — Rosenzeit. 21.00: Verwehte Spuren ... Hörspiel von Hans Rothe. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

06.15: Konzert. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 15.10: Volkstum und Heimat. 15.50: Musik an zwei Klavieren. 17.00: Konzert. 19.00: Operettenkonzert. 20.10: SA marschiert (aus Gleiwitz). 21.10: Kleine Volksmusik. 22.30—24.00: Nachtkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.15: Konzert. 09.05: Schulfunk. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Schloßkonzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.05: Danzig: Buchgespräch. 15.20: Loewe-Balladen. 16.00: Eröffnung der ostpreußischen Finnland-Linie. 16.25: Stunde der Stadt Danzig. Danziger Musik. 17.00: Konzert. 19.30: Begegnung mit Dichtern der Gegenwart. 20.15: Wenn der Jasmin blüht. 22.20: Rückblick auf die ostpolitischen Ereignisse des Monats Mai. 22.45—24.00: Konzert.

Leipzig.

08.20: Zum Bach-Jahr 1935. 08.25: Fröhliche Musik am Morgen. 10.15: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert. 14.15: Zur Unterhaltung. 15.20: Himmelfahrtstauben. 16.00: Sonate für Violine und Klavier G-dur von Paul Hungar. 17.00: Konzert. 19.00: Singt alle mit! 19.30: Phantastische Träume. 20.10: Quintett für Harfe und Streichquartett C-moll von E. Th. A. Hoffmann. 20.40: „Der goldene Topf“, ein Hörspiel. 22.30: Zum Bach-Jahr 1935: Vergnügliches und Heiteres aus Klavierstücken von Johann Sebastian Bach. 23.00—24.00: Orchesterkonzert.

Warschau.

13.05: Solistenkonzert. 16.30: Deutscher Unterricht. 16.45: Schallplatten. 18.10: Polnische Lieder. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Schallplatten. 20.00: Konzert. 21.00: Sinfoniekonzert. 22.15: Ernste Musik.

Dienstag, den 4. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Gefährtinnen berühmter Deutscher. 15.40: Bücherstunde: Im Kampf mit den Elementen. 16.00: Klingendes Kunterbunt. 17.15: Jugendsportstunde. 17.30: Waldemar von Baußnern: Eine deutsche Kantate. Für gemischten Chor, Bariton-Solo und Orgel. 18.00: Hitler-Jugend an der Arbeit. 19.00: Im Frühjahr, wenn die Vögel singen. 20.15: Stunde der Nation. Robert Schumann zum 125. Geburtstag. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

10.15: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.35: Zitherkonzert. 16.10: Für die Frau. 16.30: Oberschlesische Erzähler. 17.00: Konzert. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Balladen. 20.15: Stunde der Nation. Robert Schumann zum 125. Geburtstag. 21.00: Wie es euch gefällt. Musikalisches Allerlei. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

11.05: Landfunk. 12.00: Konzert. 15.10: Kinderfunk. 15.35: Wohin machen wir unsern nächsten Ausflug? 16.00: Max Reger. Gemischte Chöre und Klaviersoli. 16.45: Kleine Fragen der Wirtschaft im Plauderton. 17.00: Konzert für NSV. 18.40: Stunde des BDM. 19.10: Moderne tänzerische Klaviermusik. 19.40: Von deutscher Arbeit. 20.15: Stunde der Nation. Robert Schumann zum 125. Geburtstag. 21.00: Der Wald brennt. Hörspiel. 22.40—24.00: Volksmusik.

Leipzig.

08.20: Fröhliche Musik am Morgen. 10.15 :Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.15: Kleines Konzert. 15.20: Jugend und Leibesübungen. 16.00: Das deutsche Lied. Alte und neue „Minnelieder“. 16.25: Vom Thüringer Volksliederbuch. 17.00: Konzert. 18.25: Heldenkämpfe der Kaiserschützen. 18.50: Wille schafft das Neue 20.15: Stunde der Nation. Robert Schumann zum 125. Geburtstag. 22.30—24.00: Nachtmusik.

Warschau.

06.50: . Schallplatten. 12.05: Konzert. 15.45: Konzert. 16.45: Liedervortrag. 17.15: Konzert. 18.00: Schallplatten. 18.45: Schallplatten. 19.35: Beethoven. Klaviersonate op. 26 mit Trauermarsch. 20.00: Konzert. 21.00: Kammermusik. Polnisches Streichquartett. 21.30: Konzert. 22.45: Schallplatten.

Mittwoch, den 5. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört! 12.00: Konzert. Blasorchester. Carl Woitschach. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Lieder und Klavierstücke. 15.40: Begegnung mit einem Dichter. H. H. Wilhelm liest aus seinem Heideroman „Die Frickes“. 16.00: Klingendes Kunterbunt. 18.05: Ein deutscher Bauer entdeckt eine untergegangene Stadt. Karl Schmeing. 18.20: Wer ist wer? — Was ist was? 18.30: Sportfunk. 18.45: Elly Ney und Ludwig Hölscher spielen. 19.30: Wie wird das Dritte Reich regiert? (VI.) Der Deutsche Arbeitsdienst. 20.00: Kernspruch. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Das internationale Tonkünstlerfest in Hamburg. 21.00: Der Dreispitz. 22.00: Nachrichten. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.15: Konzert. 10.15: Schulfunk. Sultan Soliman und der eiserne Mensch. Hörspiel von Erik Brädt. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.10: Das deutsche Buch. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Violinmusik. 17.00: Konzert. 18.40: Haben Sie schon gewußt ...? 19.00: Mit Kamera, Kind und Kegel durch Afrika Colin Roß (zu seinem 50. Geburtstage, am 4. 6. 1935). 19.30: Wie wird das Dritte Reich regiert? (VI.) Der Deutsche Arbeitsdienst. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.00: Wie's einmal war ... Tänze aus der guten alten Zeit. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30—24.00: Großes Funk-Operetten-Potpourri.

Königsberg.

05.00: Konzert. 06.00: Turnen. 06.15: Konzert. 08.00: Morgenandacht. 09.05: Schulfunk-Musikstunde. 12.00: Konzert. 14.00: Nachrichten. 15.20: Jungmädelstunde. 15.45: Musik für Streichorchester. 16.35: Stunde des BDM. 17.00: Konzert. 19.10: Harfensoli verschiedener Komponisten. 19.30: Wie wird das Dritte Reich regiert? (VI.) Der Deutsche Arbeitsdienst. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Sinfoniekonzert (aus London). 21.35: Deutsche Volkslieder aus Ostpolen. 22.20: Der Siegeslauf der Technik. Aus der Geschichte der Erfindungen. 22.45—24.00: Großes Funk-Operetten-Potpourri.

Leipzig.

06.15: Konzert. 08.00: Gymnastik. 08.20: Fröhliche Musik am Morgen. 12.00: Musik für die Arbeitpause. 13.15: Konzert. 14.15: Zur Unterhaltung. 15.00: Für die Jugend. 16.00: Hausmusik. 16.30: Das Reich der Thüringer. 17.00: Konzert. 18.30: Das Werden des ungarischen Reiches. 18.50: Stimmen Sie mit Lehmann überein? 19.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Toscanini-Konzert (aus London). 22.35: Nachrichten, Sport. 23.00—24.00: Russische Lieder, Chöre und Balalaika-Musik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 08.00: Schulfunk. 08.05—08.20: Für die Rekruten. 13.05: Schallplatten. 15.45: Debussy: Sonate für Violine und Klavier (Schallplatten). 16.30: Zyklus: Die Welt der jungen Mädchen. 16.45: Chorkonzert der Pfadfinder. 17.00: Zoologischer Vortrag. 17.15: Zyklus: Zeitgenössische Musik für Skeptiker. 17.50: Vortrag: Buch und Wissenschaft. 18.00: Duette für zwei Soprane. 18.15: „Dziady“ (Die Bettler), Hörspiel nach Mickiewicz. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Schallplatten. 19.15: Landw. Vortrag. 19.35: Cellokonzert. Werke von Debussy. 19.50: Aktuelle Plauderei. 20.00: Elgar: Violinkonzert. 20.55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21.00: Klavierwerke v Chopin. 21.40: Polnische Lieder. J. Woliński, Tenor. 22.15: Ernste Musik. Kleines Funkorch., Dir.: Gorzyński.

Polen und Litauen.

Eine Unterredung mit dem litauischen Gesandten in Berlin.

Die in den Kownoer politischen Kreisen wieder einmal im Umlauf gesetzten Gerüchte über angebliche Verständigungsmöglichkeiten mit Polen und gewisse Andeutungen der litauischen Presse, nach welchen die Verständigung mit Litauen angeblich ein letzter Wunsch des verstorbenen Marschalls Piłsudski gewesen sei, finden in Warschau eine nicht gerade begeisterte Aufnahme. Das als grobe Taktlosigkeit empfundene Verhalten des Kownoer Senders beim Tode des Marschalls hat in Warschau nicht nur eine weitgehende Mißstimmung gegen Litauen hervorgerufen, sondern es wird in den politischen Kreisen der polnischen Hauptstadt auch als Beweis dafür angesehen, daß die ganze Einstellung der Litauer gegenüber Polen eine Verständigung oder auch nur eine Annäherung unmöglich macht. In mehreren Regierungsblättern, u. a. in der halbamtlichen „Gazeta Polska" wird sehr deutlich erklärt, daß mit Litauen nicht mehr gerechnet werde. Und der „Kurjer Poranny" schreibt in diesem Zusammenhange, daß der letzte Wille Piłsudskis, nach welchem sein Herz in Wilna beigesetzt werden soll, geradezu als eine symbolische Feststellung des unveränderten polnischen Anrechts auf den Besitz Wilnas zu betrachten sei.

Heute veröffentlicht nun der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** eine Unterredung, die sein Vertreter nach der Piłsudski-Ehrung in der St. Hedwigs-Kathedrale in Berlin mit dem Litauischen Gesandten Dr. Schaulis in Berlin hatte. In einem Frage- und Antwortspiel legte bei dieser Gelegenheit der Litauische Gesandte besonders den Standpunkt Litauens in der Wilna-Frage dar.

„Die litauisch-polnische Verständigung", sagte Dr. Schaulis, „ist heute allein durch die geopolitische Lage der beiden Staaten geboten. Verhandlungen hierüber hat man bereits in der Morgenröte der Wiedergeburt Polens und Litauens begonnen. Ich selbst habe sogar mit dem Marschall Piłsudski zweimal darüber eine längere Unterredung gehabt, und zwar die erste im Mai 1919, als ich mit einer besonderen offiziellen Mission in Warschau war, und die zweite in Wilna, wo ich privatim und inkognito weilte."

„Daraus ist", so wandte der Berichterstatter ein, „zu entnehmen, daß doch beide Partner an diese Verständigung denken: Von polnischer Seite gab es inzwischen die Reisen des Ministerpräsidenten Prystor, des Herrn Lednicki, zuletzt den nicht zustande gekommenen Kownoer Besuch des Hauptmanns Lepecki und von litauischer Seite Ihren Besuch, den des Grafen Subow und vieler anderer. Und trotzdem . . ."

„Und trotzdem ist es bis jetzt zu der Verständigung nicht gekommen. Ich habe aber in meiner ersten Unterredung mit dem Marschall den Eindruck gehabt, daß wir von einer grundsätzlichen Verständigung nicht weit entfernt waren. Das zweite Mal waren die zu überwindenden Hindernisse schwieriger. Ich hatte und habe stets den Eindruck, daß der Marschall das heutige Litauen nicht genügend begriffen hat. Er war ein Zögling der alten romantischen Schule, ist aus dem Geist der Aufstände von 1831 und 1863 aufgewachsen und konnte vielleicht nicht begreifen, daß das heutige Litauen nicht dasselbe ist, wie es damals war. Nach meiner Ansicht ist die polnisch-litauische Verständigung jetzt unentbehrlicher als zu irgend einer Zeit, und zwar sowohl für Polen als auch für Litauen. Wir haben sehr viel gemeinsame Interessen. Die Geschichte liebt es übrigens, Überraschungen zu bringen, und wer weiß, ob wir uns nicht vielleicht ganz unerwartet werden die Hände reichen müssen."

Frage: Wie stellen Sie sich, Herr Minister, diese Verständigung vor? In Kowno spricht man, wie es heißt, von einer Föderation und Konföderation.

Antwort: Solche Pläne halte ich unter den heutigen Verhältnissen für verfehlt. Es kann von einer plötzlichen Freundschaft nicht dort die Rede sein, wo so viele Jahre lang ein Antagonismus bestand. Wir können uns gegenseitig nicht plötzlich um den Hals fallen. Das ist klar. Aber wir müßten nüchtern und real denken. Heute bestehen für unsere beiden Völker so viel dringende Fragen, z. B. die Frage der Sicherheit . . .

Frage: Die Litauer, Herr Minister, fordern die Rückgabe von Wilna, das doch durch und durch polnisch ist.

Antwort: Aber die Umgegend von Wilna ist litauisch. Die Einnahme Wilnas durch Polen halte ich für einen historischen Fehler. Wozu war es nötig, sich aus Litauen einen Feind zu machen? Wenn Wilna polnisch wäre, so hätte die polnische Staatsräson im Blick auf die weitere Zukunft Wilna nicht antasten dürfen. Der Charakter Wilnas wäre für Polen die beste Handhabe für gute Beziehungen mit einem gewesen, mit dem Polen durch eine lange Vergangenheit verknüpft war und dem doch Polen soviel zu verdanken hat.

Frage: Die Litauer sprechen andauernd von Wilna. Wir aber müssen auf die Agrarreform hinweisen, die, in einer unerhört radikalen Weise durchgeführt, die polnische Bevölkerung in Litauen ihrer Besitzungen ohne Entschädigung beraubt hat.

Antwort: Die Agrarreform muß man bei uns mit einem großen Verständnis der wesentlichen Bedingungen betrachten. Die Agrarreform wurde in Litauen in einer viel milderen Form durchgeführt als z. B. in Estland oder in Lettland. Man muß sich doch darüber klar sein, daß in den Jahren 1918 und 1919 fast die Hälfte des litauischen Gebiets von den Bolschewisten besetzt war. Eine der Arten, sich gegen die Gefahr des Kommunismus bei uns zu wehren, war eben die Agrarreform. Es ist übrigens bekannt, daß das Gesetz über die Agrarreform auch den Grundsatz der Entschädigung vorgesehen hat.

Frage: Mit Ausnahme der Polen jedoch, die im polnischen Heere gedient hatten.

Antwort: Damals wurden diejenigen, die Dienst im polnischen Heere geleistet hatten, als mit Litauen im Kampfe stehend behandelt, und aus diesem Grunde zahlte man ihnen für die enteigneten Güter keine Entschädigung.

Frage: Die Rückkehr Wilnas würde unter den heutigen Bedingungen für Litauen selbst eine wirtschaftliche Katastrophe bedeuten. Einige litauische Wirtschafts-Sachverständige bestätigen meinen Gesichtspunkt.

Antwort: Sie mögen nicht ganz Unrecht haben; aber ich glaube nicht, daß auch Polen in diesem Falle eine Erleichterung erfahren würde. Etwas anderes ist das Wilna an der Grenze Polens und etwas anderes ist das Wilna als Hauptstadt eines wenn auch nicht großen Staates, ein Wilna, das in diesem Staat einen zentralen Platz einnimmt, und einen Eisenbahnknotenpunkt bildet, der zu den Nachbarstaaten führt. Zweifellos sind unsere Mißverständnisse nicht so leicht zu lösen, wenn man sie vom Gesichtspunkt der Interessen des heutigen Tages betrachtet. Ich habe aber den Eindruck, daß das erste Eis bereits, wenn noch nicht ganz gebrochen, so doch der Schmelze nahe ist. Die Beziehungen zwischen den Völkern zu verderben, ist, wie es sich herausstellt, leichter, als sie wieder gutzumachen. Not tut uns jetzt der gute Wille, Geduld und Ausdauer und eine nicht geringe Dosis Optimismus.

Das siebente Gebot vor Gericht.

Zwei Warschauer Rechtsanwälte wegen Beleidigung der Behörde freigesprochen?

Die Berufungsabteilung des Warschauer Bezirksgerichts beschäftigte sich unlängst mit einem Strafprozeß, der gegen die Rechtsanwälte Szyszkowski und Nadratowski wegen Beleidigung der Behörde eingeleitet worden war, und mit der Verurteilung der Angeklagten in erster Instanz zu je 500 Złoty Geldstrafe endete. Die Beleidigung erblickte das Landwirtschaftsministerium in einer von den Angeklagten eingereichten Klage, die mit einem **Prozeß gegen den Staatsschatz um die Rückgabe des dem General Tyszkiewicz wegen seiner Teilnahme am Aufstande im Jahre 1831 konfiszierten Swisloscher Urwaldes** im Zusammenhange stand. Dieser von den Erben des General gegen den Staat geführte Prozeß dauerte acht Jahre. Als die Kläger das rechtskräftige Urteil, durch das ihnen das Vermögen zurückgegeben werden sollte, erhalten und den Rechtstitel dem Landwirtschaftsministerium zugestellt hatten, behielt die Generaldirektion der Staatsforsten den Urwald noch eine gewisse Zeit im Besitz des Staates. Während dieser Zeit wurden die Wälder durch die Forstdirektion ausgebeutet, und die Erben des Generals Tyszkiewicz klagten nun auf eine Entschädigung hierfür. In der Klageschrift wiesen die Anwälte auf die öffentliche Ordnung der Republick Polen hin, die sich auf das Privateigentum stütze und hoben hervor, daß die Quelle dieser Ordnung sehr alt sei, sie hätte ihren Anfang in den zehn Geboten Gottes, und zwar im siebenten Gebot. Weiter hieß es in der Klage, daß die Beamten, die die Wirtschaftsinteressen der Staatsforsten vertreten, das grundsätzliche Recht, sowie die Normen der verpflichtenden Gesetze verletzt hätten.

Die angeklagten Anwälte führten in der Appellation den Nachweis, daß die Vorwürfe, mit denen sie in der Klage hervorgetreten seien, sich nicht gegen die Behörde als solche, sondern lediglich gegen gewisse Personen gerichtet hätten. Die Behörde als solche könne aber mit gewissen Personen nicht identifiziert werden, deren Handlungen das Recht verletzen. In jedem Zivilprozeß habe die Partei das Recht und ihre Bevollmächtigten hätten die Pflicht, den Vertretern der Gegenseite Handlungen vorzuhalten, die von ihnen begangen wurden. Was die Berufung auf das siebente Gebot anbelangt, so wiesen die Angeklagten darauf hin, daß der durch das Kultusministerium zum Schulgebrauch zugelassene Katechismus feststellt, daß man unter der Verletzung des siebenten Gebots nicht allein den Diebstahl, sondern auch die Nutznießung fremden Gutes, sowie die ungerechte Prozeßführung verstehen müsse.

Das Bezirksgericht hob das Urteil der ersten Instanz auf und sprach die beiden Anwälte frei.

*

Ein 18-jähriger Prozeß.

Die Güter des Grafen Karol Raczyński im Kreise Czenstochau waren vor dem Weltkriege an einen Herrn Kargowski verpachtet worden. Dieser verließ im Jahre 1914 während der Kriegshandlungen die Güter. Das Gutshaus und die Wirtschaftsgebäude wurden vollständig zerstört. Das Inventar, die landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen wurden gestohlen. Zwischen dem Grafen Raczyński und dem Pächter kam es nun zu einem Prozeß über die gegenseitigen Forderungen um Entschädigung und die Rückzahlung der Pachtsumme. Die Klage wurde im Jahre 1917 eingereicht, im Laufe von 18 Jahren wuchs die Forderung mit den Zinsen bis auf eine halbe Million Złoty an. An dem Prozeß beteiligten sich 18 Rechtsanwälte, über 30 Richter befaßten sich mit den Urteilen, und dreimal hatte sich das Oberste Gericht mit der Sache zu beschäftigen. Schließlich wurde der Prozeß durch einen Vergleich abgeschlossen. Der Klagewert wurde fast vollständig durch die Prozeßkosten aufgebraucht.

Vor Eröffnung der Parlamentssession.

Nur geringfügige Aenderungen an dem Entwurf zur Wahlordnung.

Aus Warschau wird gemeldet:

Die Arbeiten an der neuen Wahlordnung zum Sejm und Senat sowie an dem Gesetzentwurf über die Wahl des Präsidenten der Republik gehen ihrem Ende entgegen. Es werden nur noch einige Sitzungen der vereinigten Verfassungsgruppen des Sejm und Senat des Regierungsklubs stattfinden, in denen der endgültige Text der erwähnten Entwürfe festgesetzt werden soll.

Wie es heißt, hat man bis jetzt schon eine vollständige Verständigung zwischen den parlamentarischen Gruppen des Regierungsklubs und dem Ministerpräsidenten Sławek über die Wahlordnung zum Sejm und Senat zustande gebracht. Der Entwurf zur Wahlordnung hat, wie wir bereits berichteten, gewisse Änderungen erfahren, die aber nicht grundsätzlicher Natur sind. Vor allem hat man die Zahl der Abgeordneten von 200 auf 208 Abgeordnete erhöht. Ein Abgeordneter wird durchschnittlich auf eine Bevölkerung von 120 000 städtischen Wählern und ein Abgeordneter aus den Landbezirken auf 180 000 entfallen. Die Art der Wahl der Abgeordneten wurde bewahrt, d. h. die Wahlkollegien werden die Kandidaten aufstellen. Eine Änderung ist nur insofern eingetreten, als eine Gruppe von mindestens 500 Bürgern ihren Delegierten in das Wahlkollegium hineinbringen kann. Dieser Delegierte wird das Recht haben, seinen Kandidaten anzumelden und auch an der Abstimmung teilzunehmen. In der Praxis wird dies aber keine Bedeutung in der Wahlversammlung haben, die 150—200 Mitglieder zählen wird. Eine Stimme wird dabei wenig zu bedeuten haben.

Ein großes Interesse hat die Frage der Diäten für die neuen Abgeordneten ausgelöst. U. a. hatte man einen Plan erwogen, den Abgeordneten und Senatoren größere Honorare für jede Sitzung zu bewilligen. Dieser Plan wurde jedoch aufgegeben, da man den Umstand in Betracht zog, daß im Falle der Aufhebung der ständigen monatlichen Diäten und bei den ohnehin nicht zahlreichen Sitzungen des Sejm und Senats in die beiden Kammern nur vermögende Personen in das Parlament einziehen könnten. Man ließ es daher bei den bisherigen monatlichen Diäten bewenden.

Für Sonnabend, den 1. Juni soll eine Plenarsitzung des Regierungsklubs unter Teilnahme des Ministerpräsidenten Sławek einberufen werden. In dieser Sitzung sollen die Gesetzentwürfe den Referenten zugeteilt werden: Den Entwurf über die Wahlordnung zum Sejm und Senat wird der Abgeordnete Podoski und das Projekt über die Wahl des Präsidenten der Republik Vizemarschall Car begründen. Die in dieser Sitzung beschlossenen Gesetzentwürfe werden dem Sejm zugeleitet werden und dann den Gegenstand der Beratungen der außerordentlichen Session bilden, deren Einberufung für den 4. Juni vorgesehen ist.

In diesen Tagen findet abermals eine Konferenz im Schloß statt, zu der wiederum Ministerpräsident Sławek, der Generalinspekteur der Armee Rydz-Smigły sowie der Außenminister Beck geladen worden sind.

Vereinigung der Sozialisten des Regierungsblocks.

Wie die polnische Presse aus Warschau meldet, steht eine Verständigung zwischen dem Vorsitzenden des dem Regierungsblock angeschlossenen Verbandes der Berufsverbände (333) Moraczewski, und dem Vorsitzenden der revolutionären Fraktion der PPS. Jaworski bevor. Diese beiden Männer waren früher Mitglieder der PPS. und haben nach der nach dem Mai 1926 erfolgten Spaltung innerhalb der Partei zwei besondere Berufsverbände ins Leben gerufen, die einander eine ziemlich große Konkurrenz machten. Über den Grund, weshalb sich diese beiden Gegner jetzt die Hand reichen, sind verschiedene Versionen im Umlauf. Nach der einen ist er in ihrem kritischen Standpunkt gegenüber der neuen Wahlordnung zu suchen, der nach Ansicht der Opposition in der Praxis zur Bildung einer Partei im Parlament führt. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß Moraczewski auch die Klassenverbände für sich gewinnen wollte, die unter dem Einfluß der PPS. stehen; dieses Angebot sei jedoch von der Zentrale der Klassenverbände abgelehnt worden. Die dem Regierungsklub angehörende Linke hält auch weiterhin an dem Plan der Vereinigung der Berufsverbände und der Bildung nur je eines Berufsverbandes in jedem Beruf fest. Die neue Wahlordnung räumt den Berufsverbänden einen ziemlich beachtlichen Platz ein. Vertreter des Verbandes werden den Wahlkollegien angehören, welche die Abgeordneten-Kandidaten aufstellen werden. Es ist jedoch noch nicht bekannt, auf welcher Grundlage die Bedeutung der einzelnen Verbände gewürdigt wird.

Deutsch-polnische Regelung der Emigrantenkaution.

In Ergänzung unserer Notiz über das deutsch-polnische Abkommen in Sachen der Emigrantenkaution teilt uns das Deutsche Generalkonsulat in Posen noch folgendes mit:

„In Warschau ist ein deutsch-polnisches Abkommen über die Behandlung der Emigrantenkautionen abgeschlossen worden. Das Abkommen bezieht sich auf die Steuersicherheiten, die deutsche Rückwanderer aus Polen, insbesondere aus den abgetrennten Gebietsteilen von Posen und Westpreußen, und polnische Rückwanderer aus Deutschland in den Jahren 1919 bis 1922 auf Grund der damals bestehenden Vorschriften bei den Finanzämtern stellen mußten.

Nach den Bestimmungen des Abkommens sollen die Finanzämter die Löschung von Sicherheitshypotheken, die zu ihren Gunsten bestellt waren, bewilligen und die Löschungsbewilligungen den gegenwärtigen Eigentümern der betreffenden Grundstücken aushändigen. Sparkassenbücher, Hypothekenbriefe, Wertpapiere, Akten, Schuldverschreibungen, die bei den Finanzämtern als Sicherheit hinterlegt waren, sind auf Antrag der Hinterleger oder ihrer Rechtsnachfolger zurückzugeben. Steuersicherheiten, die durch Einzahlung baren Geldes in Papierwährung gestellt waren, werden wegen der inzwischen eingetretenen Entwertung nicht zurückerstattet. Die Finanzbehörden sollen aber auf Antrag der Beteiligten nachträglich Bescheinigungen über solche Einzahlungen (Duplikat-Quittung) ausstellen, wenn der Verlust der ursprünglichen Quittung dargelegt wird. Die Anträge auf Freigabe hinterlegter Werte sowie auf Ausstellung von Ersatzbescheinigungen müssen bis zum 28. September 1935 gestellt werden. Deutsche Staatsangehörige können diese Anträge entweder in polnischer Sprache unmittelbar an die zuständigen polnischen Behörden oder in deutscher Sprache an die zuständigen deutschen Konsularbehörden in Posen oder Thorn zu richten."

Massenverschickung von Deutschen und Polen in der Sowjetunion.

Der „Gazette de Lausanne" wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß die sowjetrussischen Behörden seit einiger Zeit Zwangsverschickungen von Hunderttausenden Untertanen polnischer und deutschen Abkunft durchführen und zwar aus den westlichen Grenzgebieten von Leningrad bis Odessa. Die Verbannten werden nach dem Norden oder nach Sibirien verschickt. Mitunter wird durch Überfall in der Nacht ein ganzes Dorf ausgehoben, ohne daß Rücksicht darauf genommen wird, ob dabei Kinder von ihren Eltern getrennt werden. Allein aus Leningrad sind, wie dem Blatt weiter gemeldet wird, von Januar bis Ende März 1935 — 20 000 Familien zwangsverschickt worden. Es handelt sich dabei nicht etwa um eine Bestrafung von Aufständischen, sondern um ein systematisches politisches Vorgehen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der polnische Holzmarkt.

Infolge der Trauerfeierlichkeiten für Marschall Pilsudski, die sich die ganze vergangene Woche hinzogen, war das Holzgeschäft am Warschauer Markt sehr still. An mehreren Tagen waren die Sägewerke nicht in Betrieb. Auch sonst war so gut wie gar kein Umsatz zu verzeichnen. Wie verlautet, sollen die Preise für Telegraphenstangen in der letzten Zeit in die Höhe gegangen sein. Die Abschlüsse, die im Laufe dieser Woche bekannt geworden sind, rechtfertigen diese Annahme. Am Warschauer Erlenholzmarkt herrschte im Zusammenhang mit der Verteilung der Kontingente eine Belebung. Auf die Preise hat sich diese jedoch bisher noch nicht ausgewirkt. Auch in Baumaterial erwartet man in der laufenden Woche eine Verstärkung der Umsatztätigkeit. Die Bestände an Bauholz aus der vorjährigen Saison sind so gut wie aufgebraucht. Gefragt sind Friesen, Parkettbrettchen, sowie Material für Türen und Fenster.

Was das Exportgeschäft anbetrifft, so ist man gegenwärtig in der toten Saison. Es werden noch alte Verträge ausgeführt; sonst kommen nur kleinere Verkäufe nach Danzig zustande. In Verbindung mit der Besserung der Witterungsverhältnisse wird in größeren Partien die Abflößung von Sleepern betrieben, die Warschauer Firmen Ende vorigen Jahres und zu Beginn des Jahres 1935 nach England verkauft haben.

Der ungewöhnlich niedrige Preis für Planken hat dieses Sortiment vom Exportgeschäft fast gänzlich ausgeschlossen. Dagegen war in der letzten Verkaufssaison eine Zunahme der Ausfuhr von englischen besäumten Eichenbohlen zu beobachten. Gesucht sind Eichenblöcke von 30—39 Zentimetern seitens portugiesischer Importeure. In Danzig besteht augenblicklich Mangel an diesem Material. Für gute Qualität zahlen die Danziger Holzhändler 11,50 Golddollar je Festmeter, fob Danzig. Diesen Preis hat kürzlich eine Warschauer Holzfirma erzielt, welche der Firma Nosowsky in Danzig 700 Festmeter Blöcke verkaufte. Der Transport befindet sich auf dem Wasserwege unterwegs nach Danzig.

Ferner wurde mit der Abflößung von Kiefernlanghölzern begonnen, die für deutsche Abnehmer bestimmt sind. Der Transport geht nach Kujawien, wo einige Partien von diesem Sortiment bereits eingetroffen sind.

Wilnaer Holzmarkt.

Am Wilnaer Schnittholzmarkt kann man eine leichte Belebung feststellen. Eine Reihe von Firmen konnte größere Partien für Waggonbauzwecke nach Danzig verkaufen. Der Preis für Kiefernschnittware beläuft sich gegenwärtig auf etwa 50 Zloty je Festmeter, loco Verladestation Wilna.

Die Papierholzsaison geht ihrem Ende zu. Die Lieferungen für die ausländischen Fabriken sind fast in vollem Umfange erledigt. Dagegen werden die Lieferungen an inländische Papierfabriken, die sich infolge der Auslandslieferungen verschleppt haben, noch weiterhin fortgesetzt. Die Schwierigkeiten seitens der Abnehmer dauern weiter an. Man hört von immer neuen Beschwerden der Lieferanten gegen die rigorosen Abnahmebedingungen der Papierfabriken. Die polnischen Papierfabriken kaufen Papierholz im Wilnaer Bezirk zum Durchschnittspreise von 17 Zloty je Festmeter, franko Fabrik. Sie sind aber teilweise mit ihren Abnahmeverpflichtungen noch im Rückstande. So haben beispielsweise die Papierwerke in Wloclawek noch etwa 20 000 Festmeter Papierholz abzunehmen. Verschiedene Firmen bemühen sich schon um den Verkauf von Waldbeständen zwecks Produktion von Papierholz für die nächste Verkaufssaison.

Ein von einem deutschen Cellulosekonzern geplanter Ankauf von 10 000 Raummetern Papierholz aus den Waldgütern des Markgrafen Umiastkowski, für den ein Preis von 9 RM je Raummeter, loco Fabrik, bereits vereinbart gewesen sein soll, gelangte vorläufig noch nicht zum Abschluß, weil die deutsche Fabrik im gegenwärtigen Zeitpunkt keine Devisen zugeteilt erhielt, und der Verkäufer als Anzahlung einen Barbetrag von 50 000 Zloty verlangte. Man ist der Meinung, daß die Papierholzpreise bei Lieferungen nach Deutschland in hohem Maße von dem Devisenkontingent abhängig sein werden, im allgemeinen jedoch keine Erhöhung erfahren dürften.

Der kongreßpolnische Holzmarkt.

Obwohl der Einschlag in den Forsten beendet ist, sind hier und da die Holzmaterialen aus den Wäldern noch nicht gänzlich abtransportiert. Die Sägewerke arbeiten ziemlich intensiv. Die vorjährige trockene Schnittware ist bereits größtenteils verkauft. Für frische Bretter, insbesondere in Stärken von 3/4 bis 5/4 Zoll zahlen die Abnehmer etwa die Herbstpreise. Für Grubenholz stellt sich der Preis etwa auf 10 bis 11 Zloty. Im Bezirk von Zamosc, wo diese Preise letzthin gezahlt wurden, ist das Angebot an Grubenhölzern jedoch verhältnismäßig gering, da dieses Sortiment dort nicht in großem Umfange produziert wird. Jedenfalls überstieg in den letzten Wochen dort die Nachfrage das Angebot.

Der ostgalizische Holzmarkt.

Am Lemberger Holzmarkt herrscht relativ große Zurückhaltung bei ziemlich undurchsichtiger Tendenz für Exportmaterialien. Der Export von weißer Schnittware ostgalizischer Provenienz hat sich in letzter Zeit etwas belebt. Dies hängt bis zu einem gewissen Grade mit der leichten Preisbesserung am englischen und holländischen Markt zusammen, wo sich die Hauptabnehmer für weiße Schnittware finden.

Nachfrage war letzthin nach Espenholz für die Zündholzproduktion und nach stärkerer Weißbuche zu beobachten. Es fehlte jedoch an Ware entsprechender Qualität und Ausmaßen. Der Erlenholzmarkt ist, nachdem die Kontingente bekannt geworden sind, wieder lebhaft geworden.

Goldflucht aus Frankreich.

Die englische Presse meldet, daß am Dienstag eine panikartige Goldflucht von Frankreich nach England stattgefunden habe. Im Laufe des Tages seien 5 Tonnen Barren Gold im Werte von 1 250 000 Pfund Sterling auf dem Luftwege von Le Bourget nach Croydon befördert worden. Selbst private Fahrgäste hätten Goldmünzen und goldene Schmucksachen in ihrem Gepäck mit sich geführt. Der Postdampfer von Boulogne nach Folkestone habe eine Goldladung im Werte von einer halben Million Pfund gebracht. An Bord hätten sich Hunderte von Franzosen befunden, die eigens nach England gefahren seien, um ihre Franken in Sterling umzutauschen. Mehrere Dampfer würden ebenfalls große Ladungen französischen Goldes an Bord haben. Die erste dieser Goldsendungen werde mit dem neuen französischen Riesendampfer „Normandie" erfolgen, der heute seine Jungfernreise nach Newyork antreten werde.

Der Stand des Genossenschaftswesens in Polen.

Nach den amtlichen Verlautbarungen des Genossenschaftsrates für Polen bestanden in Polen im Jahre 1934 11 762 Genossenschaften, davon 6421 polnische, 3411 ukrainische, 925 deutsche und 1005 jüdische. Die meisten Genossenschaften bestehen in den drei südlichen Wojewodschaften Lemberg, Stanislau und Tarnopol, was auf das hoch entwickelte Genossenschaftswesen unter den Ukrainern zurückzuführen ist. Von der Gesamtzahl der Genossenschaften sind 125 Verbrauchsgenossenschaften (davon 8 deutsche), 2614 landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften (—), 410 landwirtschaftliche Verkaufsgenossenschaften (8), 193 Bau- und Wohnungsgenossenschaften (13), 1743 allgemeine (118), 3549 landwirtschaftliche (384), 122 Beamten- und Angestellten- (—) und 80 sonstige (7) Spar- und Darlehensgenossenschaften, 1275 Molkereigenossenschaften (121) und 518 sonstige Genossenschaften (110).

Die deutschen Genossenschaften verteilen sich auf ganz Polen nach den den Wojewodschaften wie folgt: Warschau 24, Lodz 73, Bialystok 1, Lublin 6, Wolhynien 6, Posen 493, Pommerellen 212, Schlesien 45, Krakau 10, Lemberg 26, Stanislau 21, Tarnopol 8. Nach dem neuen Genossenschaftsgesetz ist eine Vereinigung der bisher bestandenen Revisionsverbände vorgenommen worden. Die deutschen Genossenschaften wurden in zwei Revisionsverbände mit dem Sitz in Posen und Lodz zusammengeschlossen. Die deutschen Genossenschaften in Galizien und Wolhynien, die bisher einem eigenen Revisionsverband in Lemberg angehörten, wurden einem polnischen Verbande unterstellt. Ebenso wurden die ukrainischen Genossenschaften in Wolhynien, die bisher dem ukrainischen Verbande in Lemberg unterstellt waren, einem polnischen Verbande einverleibt. Die Deutschen Galiziens und Wolhyniens haben jedoch die nötigen Schritte unternommen, um sich die Selbständigkeit ihres Verbandes auch für die Zukunft zu sichern.

Marktordnung — Rettung des Bauerntums — Arbeitsbeschaffung.

Staatssekretär Bache beleuchtet die Etappen der deutschen Wirtschaftspolitik.

Bei der Eröffnung der 2. Reichsnährstandschau in Hamburg machte Staatssekretär Bache bedeutsame Ausführungen über Deutschlands neue Wirtschaftswege. Er sagte u. a.:

„Der Führer und Reichskanzler habe gleich zu Beginn der Machtübernahme zwei Aufgaben als die entscheidenden herausgestellt: die Rettung des deutschen Bauerntums und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Die Aufgabe, gleichzeitig den deutschen Bauern und den deutschen Arbeiter zu retten, müsse zwangsläufig auch die Linie der Agrarpolitik bestimmen. Hätte der Reichsernährungsminister in Verkennung des Zusammenhanges beider Probleme sich allein für die Rettung des Bauerntums einsetzen wollen, so hätten ihm hierfür die Hilfsmittel zu Verfügung gestanden, die schon früher bei Agrarkrisen angewandt worden seien: Erhöhung der Preise durch hohe Schutzzölle, Vollstreckungsschutz, Subventionen jeglicher Art usw. Dieser für die Landwirtschaft bequeme Weg hätte jedoch zweierlei Folgen gehabt, die die Lösung der zweiten wichtigen Aufgabe, die Überwindung der Arbeitslosigkeit, unmöglich gemacht hätten. Die Verbraucherpreise für Lebensmittel wären so hoch gestiegen, daß es unmöglich gewesen wäre, die Löhne auf dem bisherigen Niveau zu halten. Ohne Stabilität der Löhne wäre aber an eine wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nicht zu denken gewesen. Weiter hätte eine Fortsetzung der Verstärkung der Schutzzollpolitik die uns noch verbliebenen Ausfuhrmöglichkeiten restlos zerschlagen.

Es kam also darauf an, so führte der Redner dann weiter aus, diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen und den Weg zu beschreiten, der unabhängig von grauer Theorie allein von den nackten Tatsachen diktiert war. Dieser Weg war:

1. Herauslösung der Bauernbetriebe aus der kapitalistischen Verflechtung durch das Reichserbhofgesetz.

2. mußte durch Ordnung der Märkte und Einführung von Festpreisen für die lebenswichtigsten Agrarerzeugnisse dem Erzeuger die Grundlage seiner Produktion gesichert, gleichzeitig aber auch dem Verbraucher ein gerechter und möglichst gleichbleibender Preis für die benötigten Lebensmittel gewährleistet werden.

Heute können wir zurückschauend feststellen, daß ohne die Marktordnung die Rekordernte 1933 zu Schleuderpreisen vertan worden wäre mit dem Erfolg, daß in diesem vom Himmel gesegneten Jahr das Bauerntum zugrunde gegangen wäre. Dies hätte zur Folge gehabt, daß die dürre Ernte des Jahres 1934 auf Grund der vorausgegangenen Verelendung der Landwirtschaft noch schlechter ausgegangen wäre. Da die Arbeitsschlacht nicht Hand in Hand mit einer Gesundung des Welthandels, sondern trotz anhaltender Weltwirtschaftskrise geschlagen werden mußte, entstand sehr bald zwangsläufig ein neues Problem: der Devisenmangel. Der deutschen Landwirtschaft erwuchs damit eine neue Aufgabe, die wir durch die Erzeugungsschlacht lösen müssen. Wir betrachten es als eine besondere Verpflichtung gegenüber der Gesamtwirtschaft — das möchte ich gerade hier in Hamburg betonen — die Ernährung des deutschen Volkes möglichst aus eigener Erzeugung sicherzustellen, um dadurch die wenigen bei der noch verbliebenen Ausfuhr anfallenden Devisen ausschließlich für die Rohstoffbeschaffung freizumachen. Wir sind darüber hinaus bemüht, auch diejenigen Rohstoffe in stärkerem Maße zu erzeugen, die früher von der deutschen Landwirtschaft in größtem Ausmaß der deutschen Industrie zur Verfügung gestellt wurden, dann aber infolge der Weltwirtschaftsentwicklung in ferne Erdteile auswanderten.

Schließlich bitte ich besonders die Hamburger Wirtschaftskreise noch eins zu beachten: allein die Marktordnung hat uns die Möglichkeit gegeben, zur Förderung unserer Industrieausfuhr vom Auslande ohne Erschütterung der Volkswirtschaft, landwirtschaftliche Erzeugnisse abzunehmen. Und so hat die Agrarpolitik in den letzten zwei Jahren im Gegensatz zu der früheren Entwicklung nicht mehr den Abschluß von Handelsverträgen erschwert, sondern erst ermöglicht.

Wir appellieren nicht an den Wohlstand des einzelnen Bauern, sondern wir rufen ihn auf, mit ganzer Kraft dem Volk zu dienen. Das alles zeigt auch, daß Agrarpolitik heute nicht mehr betrieben wird, um einem Wirtschaftszweig oder Stand, um der Landwirtschaft zu helfen, sondern wir treiben Agrarpolitik um des Volkes willen. Wir stellen das Volk voran, weil wir wissen, daß der einzelne nur dann leben und bestehen kann, wenn das Volk lebt."

Die polnischen Aktienbanken im Jahre 1934.

Im Laufe des Mai haben eine Anzahl polnischer Aktienbanken ihre Jahresversammlungen abgehalten, in denen die Jahresabschlüsse für das Jahr 1934 erörtert wurden. Aus den Berichten und den vorgelegten Bilanzen geht hervor, daß unter dem Einfluß der größeren Flüssigkeit des Geldmarktes die Kreditlage der polnischen Aktienbanken sich im abgelaufenen Jahre verhältnismäßig günstig gestaltet hat. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Tatsache, daß die Einlagen bei den Banken gestiegen sind. Dies ist jedenfalls ein Zeichen dafür, daß das gehortete Geld wieder in den Kreislauf zurückgekehrt ist, und daß auch das Vertrauen zu den einheimischen Banken sich gefestigt hat.

Durch die Erweiterung der Tätigkeit und auch der von den Banken durchgeführten Sparmaßnahmen, ist bei fast allen Banken eine Steigerung der Rentabilität eingetreten. Von den Banken, die eine Vergrößerung des Gewinnes zu verzeichnen hatten, wären zu nennen: Die Bank der Zuckerindustrie, deren Bilanz bei 19 Mill. Zloty Eigenkapital mit einem Umsatz von 100,3 Mill. Zloty und einem Reingewinn von 1,5 Mill. Zloty abschließt. Die Einlagen sind auf 25 Mill. Zloty gestiegen und der Kreditsaldo in laufender Rechnung auf 10,4 Mill. Zloty. Die Dividende beträgt 6 Prozent. Die Warschauer Diskonto-Bank schließt die Bilanz mit 74,1 Mill., das Eigenkapital beträgt 15 Mill. Zloty, der Reingewinn nach den Abschreibungen 45 000 Zloty. Die Handelsbank in Warschau, die sich vor kurzem mit der Anglo-Polnischen Bank vereinigte, hat jetzt ein Kapital von 25 Mill. Zloty für das vergangene Jahr weist sie einen Reingewinn von 1,9 Mill. Zloty auf. Die Einlagen stiegen von 63,2 auf 67 Mill. Zloty. Die Allgemeine Kreditbank schloß ihre Bilanz mit 50,7 Mill. Zloty und hat bei einem Eigenkapital von 5,8 Mill. Zloty und einem Einlagenbestand von 27,3 Mill. Zloty eine 4prozentige Dividende ausgeschüttet. Die Polnische Kommunalbank hat bei einem Eigenkapital von 6,7 Mill. Zloty, einem Einlagenbestand von 58 Mill. Zloty und einem Obligationsumlauf von 16 Mill. Zloty, einem Reingewinn von 212 000 Zloty erzielt. Dividende 2 Prozent. Die Allgemeine Vereinsbank berichtet über eine Zunahme des Einlagenbestandes um 20 Prozent auf 24 Mill.

Die Lodzer Seidenindustrie und der Danziger Markt.

Die Lodzer Seidenindustrie befindet sich augenblicklich in einer überaus schwierigen Lage. Nach Ansicht interessierter Kreise ist die Produktion im Vergleich zum vorigen Jahr um etwa 75 Prozent zurückgegangen. Während im vorigen Jahr um diese Zeit die Lodzer Seidenwarenfabriken vielfach noch in drei Schichten arbeiteten, sind diese jetzt meist nur an drei Tagen in der Woche tätig.

Eigenartigerweise versucht man in der Lodzer Presse für die schlechte Wirtschaftslage der Seidenindustrie die Neugestaltung der Lage in Danzig verantwortlich zu machen. Es heißt, daß die Lodzer Erzeugnisse infolge der Guldenabwertung ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Danziger Markt eingebüßt hätten. Gerade die Seidenindustrie habe bisher große Mengen ihrer Erzeugnisse auf dem Danziger Markt abgesetzt. Dabei wird behauptet, daß die deutsche Konkurrenz in Danzig nach der Abwertung wieder stark in Erscheinung getreten sei. Es fehlt dabei aber jede Erklärung, wie das möglich ist, obgleich doch die deutsche Ware zum mindesten durch die Abwertung ebenso teurer geworden sind, wie die polnische. Verständlicher klingen schon die von anderer Seite gebrachten Erklärungen: Danach hat das anhaltende kühle Wetter in diesem Frühjahr einen sehr ungünstigen Einfluß auf die Konjunktur ausgeübt. Schließlich hat zu dem schlechten Geschäftsgang in der Seidenbranche auch der Umstand beigetragen, daß in diesem Jahr fast gar keine neuen Warensorten auf den Markt gekommen sind, während im vorigen Jahr eine ganze Reihe neuer Artikel hergestellt worden waren.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 29. Mai. Danzig: Ueberweisung 99.90 bis 100,10, bar 99,90—100,10, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,61 bis 46.79 Prag: Ueberweisung 453,75, Wien: Ueberweisung —.—. Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 58,25. Mailand: Ueberweisung —.—. London: Ueberweisung 26,25. Kopenhagen Ueberweisung 85,85, Stockholm: Ueberweisung —.—. Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 29. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,95, 91,18 — 90,72, Belgrad —, Berlin 213,90, 214,90 212,90, Budapest — Bukarest —, Danzig —.—, —.— — —.—. Spanien —.—, —.— — —.—. Holland 359,23, 360,13 — 358,33, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, —.— — —.—. London 26,27, 26,40 — 26,14, Newyork 5,31 3/8, 5,34 5/8 — 5,28 1/8, Oslo 132,05, 132,70 — 131,40, Paris 34,97, 35,06 — 34,88, Prag 22,12, 22,17 — 22,07, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,60, 136,25 — 134,95, Schweiz 171,70, 172,13 — 171,27, Tallin —, Wien —, Italien 43,76, 43,88 — 43,64.

Berlin, 29. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,484—2,487, London 12,275—12,305, Holland 167,68—168,02, Norwegen 61,70 bis 61,82, Schweden 63,30—63,42, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,51 bis 20,55, Frankreich 16,345—16,385, Schweiz 80,22—80,38, Prag 10,32 bis 10,34, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,75—46,85, Warschau 46,75—46,85.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zl., do. kleine 5,27 Zl., Kanada 5,24 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,95 Zl., 100 Schweizer Franken 171,19 Zl., 100 franz. Franken 34,87 Zl., 100 deutsche Reichsmark —.— und in Gold 211,28 Zl., 100 Danziger Gulden —.— Zl., 100 tschech. Kronen —.— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 357,30 Zl. Belgisch Belgas 89,76 Zl., ital. Lire —.— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	300 to	14.75
Weizen	15 to	16.00

Richtpreise:

Weizen	16.00—16.25	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	14.50—14.75	Viktoriaerbsen	26.00—33.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	28.00—30.00
Einheitsgerste	16.50—17.00	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	15.50—16.25	Tymothee	—.—
Hafer	15.50—16.00	Engl. Raygras	—.—
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75	Speisekartoffeln	2.75—3.25
Weizenmehl (65%)	24.00—24.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	11.50—12.00	Weizenstroh, lose	3.25—3.45
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Roggenstroh, gepr.	3.85—4.05
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
Winterraps	—.—	Haferstroh, lose	4.00—4.25
Rübsen	—.—	Haferstroh, gepreßt	4.50—4.75
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.70—3.20
blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh, gepr.	3.60—3.80
gelbe Lupinen	11.50—12.00	Heu, lose	7.25—7.75
blaue Lupinen	10.00—10.50	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Seradella	13.00—15.00	Netzeheu lose	8.25—8.75
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	12.75—13.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.50—19.00
Senf	35.00—39.00	Sojaschrot	18.50—19.00
Sommerwicke	—.—		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 656 to, Weizen 580 to, Gerste 65 to, Hafer 121,5 to, Roggenmehl 278,8 to, Weizenmehl 51,7 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 94 to, Weizenkleie 10 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 2,5 to, Folgererbsen 3 to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 30 to, weiße Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to Leinsamen — to, Speisekartoffeln 425 to, Senf — to, Rotklee — to, Mais 1 to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln 165 to, Fabrikkartoffeln 15 to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Tymothee — to, Sonnenblumenkuchen — to, Sojaschrot 15 to, Kartoffelflocken — to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 31. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	260 to	14.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Einheitsgerste	to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.00—11.50
Standardweizen	15.50—16.00	Gerstenkleie	10.50—11.25
a) Braugerste	—.—	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	16.50—17.00	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	15.50—16.25	blauer Mohn	34.00—36.00
Hafer	15.25—15.75	Senf	34.00—36.00
Roggenm. I A 0-55%	22.50—23.00	Leinsamen	45.00—47.00
" I B 0-65%	21.00—21.50	Peluschken	29.00—31.00
" II 55-70%	16.00—16.50	Sommerwicken	30.00—32.00
		Seradella	12.00—13.50
Roggenschrotm. 0-95%	16.50—17.00	Felderbsen	26.00—30.00
		Viktoriaerbsen	30.00—32.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Weizenm. I A 0-20%	28.00—30.00	Tymothee ger.	45.00—55.00
" I B 0-45%	26.25—27.25	blaue Lupinen	9.50—10.25
" I C 0-55%	25.50—26.50	gelbe Lupinen	10.75—11.75
" I D 0-60%	24.50—25.50	engl. Raygras	—.—
" I E 0-65%	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	—.—
" II A 20-55%	21.50—22.50	Weißklee	—.—
" II B 20-65%	21.00—22.00	Rotklee, unger.	—.—
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	—.—
" II D 45-65%	19.75—20.75	Schwedenklee	—.—
" II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
" II F 55-65%	15.25—15.75	Leinkuchen	18.50—19.00
" II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
" III A 65-70%	14.25—15.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
		Trockenschnitzel	8.00—9.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenkleie	10.75—11.50	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
Weizenkleie, fein	11.00—11.50	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg% — gr Speisekartoffeln Pommerell. 4.00—4.25

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Weizen- und Roggenmehl Hafer Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	242 to	Speisekartoffel	405 to	Hafer	53 to
Weizen	625 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Rübsen	— to
b) Einheits- „	95 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	93 to	Netzeheu	— to	Blaue Lupinen	8 to
Roggenmehl	53 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	92 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	10 to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	40 to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	2 to	Weißklee	— to
Roggenkleie	80 to	Kartoffelflock.	— to	Sämereien	— to
Weizenkleie	20 to	Dreschstroh	— to		

Gesamtangebot 2112 to.